

Nationalparkverwaltung
Bayerischer Wald



JAHRES- BERICHT 2015



NATIONALPARK
Bayerischer Wald

www.nationalpark-bayerischer-wald.de



NATIONALPARK
Bayerischer Wald





Der vorliegende Bericht spiegelt das umfangreiche Aufgabengebiet und die Tätigkeit der Nationalparkverwaltung im Jahr 2015 wider. Die Palette der Aufgaben umfasst die Aspekte Wald- und Besuchermanagement ebenso, wie Naturschutz, Forschung oder Umweltbildung.

Im Focus unserer Tätigkeit stand 2015 zweifelsohne die Zusammenarbeit mit unserem tschechischen Nachbarnationalpark Šumava. Sie gestaltete sich vertrauensvoll und erreichte einen vorläufigen Höhepunkt hinsichtlich Intensität und erfolgreicher gemeinsamer Projekte. Seit Anfang Juni 2015 unterstützt sogar ein in beiden Nationalparks mit jeweils einer halben Stelle festangestellter Mitarbeiter die grenzübergreifende Zusammenarbeit. Nicht ohne Grund wurden beide Nationalparks deshalb erneut mit dem „Transboundary“-Zertifikat von EUROPARC, Europas größter Schutzgebiets-Vereinigung, ausgezeichnet.

Auch unser von der europäischen Union unterstütztes Life-Natur-Projekt konnte Fortschritte aufweisen. Die Installation eines Moorwaldsteges, der Bau einer Fischeufstiegshilfe sowie die Sanierung von Moorstandorten gingen planmäßig und problemlos vonstatten. Die Europäische Kommission lobte ausdrücklich die sehr gute Qualität der Arbeit und bescheinigte dem Vorhaben ein erfolgreiches Voranschreiten.

Im Bereich Umweltbildung hat uns das Projekt „Nationalpark-Schule“ inhaltlich und zeitlich gefordert. Seit 2011 sind sechs Schulen der Nationalparkregion eine feste und langfristige Kooperation mit uns eingegangen. Dies erfordert von unseren Umweltpädagogen hohes Engagement und hohen Betreuungsaufwand. Gleichzeitig wurde 2015 die gesamte Bildungskonzeption neu überarbeitet. Dabei wurden die Erkenntnisse der Evaluation des Bildungsbereiches 2012 – 2014 miteinbezogen. Die neue Bildungskonzeption beschreibt die Leitbilder, pädagogischen Ziele und Zielgruppen unserer Bildungsarbeit genauso wie Themen-schwerpunkte, Bildungseinrichtungen und unsere pädagogischen Angebote.

Der Nationalpark Bayerischer Wald ist ein gefragter Partner, geschätzter Ansprechpartner und für viele Menschen ein äußerst interessantes Großschutzgebiet. Über unser Internetangebot informierten sich im vergangenen Jahr gut 413.000 Menschen, im Schnitt mehr als 1.100 täglich. Und innerhalb eines Jahres konnten wir knapp 7.000 Facebook-Freunde gewinnen. Weitere Informationen über die vielfältige Arbeit der Nationalparkverwaltung und zur Entwicklung unseres Nationalparks können Sie nun dem Jahresbericht 2015 entnehmen.

Grafenau im April 2016

Dr. Franz Leibl
Leiter der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

Vorwort	4
1 Naturschutz und Forschung	6
1.1 Verjüngung und Genetik der Fichten	7
1.2 Totholz und Artenvielfalt - Neue Erkenntnisse für Waldnaturschutz	8
1.3 Borkenkäfer - Lehren aus 25 Jahren Lufbildbefliegung	9
1.4 LIFE+ im Nationalpark - Die ersten Ergebnisse werden sichtbar	10
1.5 Nachweise und Monitoring bedrohter Arten	11
1.6 Artenhilfsprogramm Duftender Feuerschwamm	12
1.7 Biber, Habichtskauz, Luchs & Wanderfalke	13
2 Besucherzentren und Umweltbildung	18
2.1 40 Jahre Jugendwaldheim – eine pädagogische Erfolgsgeschichte	18
2.2 Aktionstag „Nationalpark für Alle“ im Waldspielgelände	21
2.3 Umweltbildung hoch drei: Führungen, Nationalparkzentren, Jugendbildungsstätten	22
2.4 UNESCO-Auszeichnung für „Nationalpark-Baby“	24
2.5 Nationalpark macht Schule	25
2.6 Das Schachtenhausfest 2015 – ein Fest für Einheimische und Nationalparkgenießer	28
2.7 Vielbesuchter Einstieg: Die Nationalparkzentren Lusen und Falkenstein	32
3 Wald- und Flächenmanagement	36
3.1 Naturzonenerweiterung 2015.	36
3.2 Borkenkäfermaßnahmen 2015	37
3.3 Schalenwildmanagement 2014/15	38
3.4 Rettungsübung - Für den Ernstfall gerüstet	39
3.5 Nächster Halt auf dem Weg zum Einstundentakt	39
4 Besuchermanagement und Öffentlichkeitsarbeit	40
4.1 Besucherlenkung und Besucherinformation	40
4.2 Mit Rangern unterwegs	42
4.3 Neue Schirmherrin für Junior-Ranger-Projekt	42
4.4 Im Auge der Öffentlichkeit: Nationalpark in den Medien und Online	43
4.5 Informative Visite: Gäste im Nationalpark	44
4.6 Fahrtziel Natur – eine hervorragende Werbeplattform für nachhaltigen Tourismus	46
4.7 Nationalpark-Partner stehen für Qualität.	48
4.8 Nationalpark-Partner Fördermitglieder „Botschafter der Nationalpark-Idee“	49
5 Grenzüberschreitende Zusammenarbeit	50
5.1 „G13 - Gipfel“ zum Wert gesunder Ökosysteme für Natur und Mensch	50
5.2 Kooperation mit dem Nationalpark Šumava	52
6 Haushalt und Personal	54
6.1 Haushalt 2015.	54
6.2 Personal	55



Foto: Rainer Simonis

1 NATURSCHUTZ UND FORSCHUNG

Auch 2015 widmete sich der Forschungsbereich des Nationalparks einem vielfältigen Themenfeld in und um Wälder, insbesondere Wälder ohne menschlichen Eingriff. Dabei wurden mit 35 internationalen Publikationen (ISI - Institute for Scientific Information) mehr Ergebnisse publiziert als jemals zuvor. Besonders erfreulich war der erfolgreiche („mit Auszeichnung“) Abschluss der Dissertation unseres Doktoranden Sebastian Seibold an der TU München, zum Thema „Biodiversity of dead-wood dependent insects – effects of forest management and prospects of conservation“. Die intensiven Forschungsaktivitäten im Nationalpark haben auch das Interesse des Deutschen Stifterverbands geweckt. Erfreulicherweise wurde ein Stipendienprogramm ins Leben gerufen mit dem alle 3 Jahre je 3 Doktoranden für Forschung im Nationalpark Bayerischer Wald gefördert werden soll. Die ersten drei Glaser-Stipendiaten haben 2015 begonnen. Ihre Betreuer sind Prof. Hans Pretzsch (TU München), Prof. Hanno Schäfer

(TU München), Prof. Roland Brandl (Universität Marburg). Totholz spielt im Nationalpark Bayerischer Wald eine zentrale Rolle in der Forschung. Umso erfreulicher war die Nachricht, dass ein großes Forschungsprojekt zu den vielfältigen Ökosystemdienstleistungen um Totholz vom Bundesministerium für Bildung und Forschung für sechs Jahre gefördert werden soll. Dieses „Bioholz“-Projekt unter Federführung der Universität Marburg, nimmt dabei alle Aspekte von Totholz in Augenschein. Diese reichen von der ökonomischen Seite, über Nährstoffe, Auswirkungen beim Verbiss an Jungpflanzen, Biodiversitätseffekte bis hin zur Wahrnehmung durch Erholungssuchende. Der Nationalpark Bayerischer Wald ist ein Umsetzungspartner in diesem Projekt und bringt sowohl seine Naturzonen mit hohen Totholzvorräten, als auch seine Randzonen mit gezielten Experimenten zu noch offenen Fragen im Waldnaturschutz um das Thema Totholz ein.

Diskussion um Fichtenverjüngungsdynamik im Hochlagenwald mit Prof. Donato aus den USA, Professor für Waldökologie am Washington State Department of Natural Resources, Schwerpunktthema „Störungsökologie“



1.1 VERJÜNGUNG UND GENETIK DER FICHTEN

Auch wenn die Fichte der Brotbaum vieler Waldbauern ist und weite Verbreitung in Mitteleuropa gefunden hat, sind bis heute viele Dinge um ihre Ökologie überraschenderweise ungeklärt. Die Diskussionen um die Fichte in den Hochlagen des Nationalparks über 1150m haben zu verschiedenen Forschungsprojekten des Nationalparks, der Bayer. Landesanstalt für forstl. Saat- und Pflanzenzucht (ASP) und der Universität Marburg angeregt. Vielleicht am überraschendsten selbst für viele Forstpraktiker war nach umfangreichen Analysen von Altfichten und Verjüngung in unterschiedlicher Höhenlage, von unterschiedlicher Kronenform und an verschiedenen Wuchsorten, mit verschiedenen Methoden der Genetik, dass die bisher propagierte eigene Fichtenrasse der Hochlagen, einer wissenschaftlichen Grundlage entbehrt. Damit wurden erste Ergebnisse auf Basis von Mikrosatelliten vor einigen Jahren bestätigt. Interessant bleibt aber die Frage wie aktuelle und zukünftige Klimaentwicklungen sich auf die Selektion adaptiver Gene in der Populationen der Fichte auswirken. Darum wird jetzt die Anlage eines wissenschaftlichen Versuchs mit verschiedensten Fichtenherkünften in Zusammenarbeit von ASP und Nationalpark geplant.

Ähnlich kontrovers wurde in der Vergangenheit die Dynamik der Fichtenverjün-

gung auf Borkenkäferflächen der Hochlagen diskutiert. In den Auswertungen über die Hochlagenverjüngungsaufnahmen über mehrere Jahre im Altparkgebiet konnten nun Zeppenfeld und Kolleggen zeigen, dass sich innerhalb von 10 Jahren eine sehr va-

Sehr variable Fichtenverjüngung innerhalb von 10 Jahren

riable Verjüngung einstellt, die bereits von Anfang an eine ähnlich hohe Stückzahl der Bäume aufweist wie später im Altbestand. Es zeigte sich aber auch, dass die aktuelle Verjüngung wieder von Fichte dominiert wird, und es damit zumindest mittelfristig nicht zu einem Baumartenwechsel kommt. Die Forscher gehen davon aus, dass die hohe Variabilität der Fichtenverjüngung, ohne menschliches Zutun einen wesentlich differenzierteren Wald entstehen lässt, als bei systematischer Pflanzung wie in Wirtschaftswäldern. Zu früh sollte man aber nicht nach Störung über Verjüngung diskutieren. Die erste markante Verjüngungsentwicklung läuft über einen Zeitraum von etwa 10 Jahren ab.

LITERATUR

ASP, 2015. Projektbericht ST 308, Genetische Bestandsaufnahme der Fichte in den Hochlagen des Bayerischen Waldes unter Einbeziehung von Vorkommen des Nationalparks Bayerischer Wald

Müller, J., Opgenoorth, L., 2014. On the gap between science and conservation implementation – a national park perspective. Basic and Applied Ecology 15, 373-378.

Opgenoorth, L., Heer, K., 2015. Genetische Untersuchungen zu den Fichtenbeständen des Erweiterungsgebiet Nationalpark Bayerischer Wald, p. 12. Universität Marburg, Fachbereich Biologie, Fachgebiet Ökologie, Marburg.

Zeppenfeld, T., Svoboda, M., DeRose, R., Heinrich, M., Müller, J., Čížková, P., Starý, M., Bače, R., Donato, D., 2015. Response of mountain (Picea abies) forests to stand-replacing bark beetle outbreaks: Neighborhood effects lead to self-replacement. Journal of Applied Ecology 52, 1402-1411.



Foto: NPV Bayerischer Wald

1.2 TOTHOLZ UND ARTENVIELFALT - NEUE ERKENNTNISSE FÜR WALDNATURSCHUTZ

Wer die Artenvielfalt von Totholzbewohnern in Mitteleuropas Wäldern erhalten will, muss Lebensraum auch in bewirtschafteten Wäldern schaffen. Dazu ist aber ein tiefes Verständnis über den Zusammenhang von Totholzstrukturen und Artenvielfalt notwendig. In seiner Dissertation ist Sebastian Seibold weit über die bisherigen groben Empfehlungen von 20-50 m³/ha Totholz hinausgegangen. In einer ersten Studie konnte er anhand der Roten Liste zeigen, dass es in Deutschland vor allem im Flachland und im Bereich von Laubtotholz, starkem Totholz und besonntem Totholz mangelt. Auch wenn ungenutzte Kernzonen wichtige Erkenntnisse zur Bedeutung natürlicher Strukturen liefern, lässt das Design der Natur viele für den Naturschutz wichtige Fragen unbeantwortet. Eine davon ist, ob es beim Totholz im Hinblick auf Artenvielfalt mehr auf die Menge oder die Vielfalt an Totholz ankommt?

Bereits 477 Käferarten in den ersten drei Jahren nachgewiesen

Um dies zu beantworten wurde 2011 in der Randzone frisches Totholz von Tanne und Buche nach strengem Versuchsdesign auf 190 Versuchsfeldern von je 0,1 ha Größe ausgelegt. Hier konnten bei den Totholzinsekten in den ersten drei Jahren bereits 477 Käferarten, davon mehrere Neunachweise für den Nationalpark, und sechs Rindenwanzenarten nachgewiesen werden. Die Auswertung zeigte, dass besonntes und schattiges Totholz unabhängig von der Baumart von völlig anderen Artengemeinschaften besiedelt wurde. Für das Totholz zeigte sich, dass der Anstieg an Arten auf einen

Anstieg an verschiedenen Totholzsubstraten, oder eine höhere Totholznischenvielfalt an dickerem Holz zurückzuführen ist, und nicht auf die schlichte Menge. Diese Erkenntnis liefert all denen, die im Wald die natürliche Artenvielfalt fördern wollen, einen größeren Handlungsspielraum. Unter Berücksichtigung, dass starkes Totholz besonders viele Nischen bereithält und besonntes Totholz in Mitteleuropa im Zuge der Forstwirtschaft selten geworden ist, lassen sich aus den Ergebnissen folgende Empfehlungen für den Waldnaturschutz allgemein ableiten:

- Totholz sollte gleichermaßen in schattigen als auch in sonnigen Waldbeständen bereitgestellt werden. Da letzteres eher Mangelware ist, sollte natürlich anfallendes Totholz in Lücken belassen und Totholz besonders in Lochhieben angereichert werden.
- Die Totholzvielfalt sollte in Wirtschaftswäldern gezielt erhöht werden, indem auf seltene Durchmesserklassen und Baumarten besonders geachtet wird.
- Das Belassen von starken Stämmen liegend und stehend bietet am einfachsten eine hohe Nischenvielfalt.
- Förster in Wirtschaftswäldern, mit starken ökonomischen Zwängen, können hier durch gezielte Erhöhung der Totholzvielfalt auch schon am unteren Rand der bisher empfohlenen Richtwerte (20-50 m³/ha) gute Ergebnisse erzielen.
- In Wäldern mit dem vorrangigen Ziel Naturschutz, sollten alle natürlichen Prozesse, die zur Erhöhung der Vielfalt an Totholz führen, gefördert werden. Fehlen diese auf absehbare Zeit, sind aktive Anreicherungen am oberen Rand der empfohlenen Schwellenwerte anzustreben. Dabei sollten ganze Bäume als Totholzlebensraum zur Verfügung gestellt werden.

Im Zuge der Dissertation gelang 2015 der erste Nachweis des seltenen Bockkäfers (*Ropalopus ungaricus*) für den Bayerischen Wald im Erweiterungsgebiet des Nationalparks. Die Art entwickelt sich in Biotopbäumen der Baumgattung Ahorn.



Foto: Werner Rose

LITERATUR

Seibold, S., Bässler, C., Brandl, R., Büche, B., Szallies, A., Thorn, S., Ulyshen, M., Müller, J., 2016. Microclimate and habitat heterogeneity as the major drivers of beetle diversity in dead wood journal of Applied Ecology.

Seibold, S., Bässler, C., Brandl, R., Gossner, M.M., Thorn, S., Ulyshen, M.D., Müller, J., 2015a. Experimental studies of dead-wood biodiversity - a review identifying global gaps in knowledge. Biological Conservation 191, 139-149.

Seibold, S., Brandl, R., Buse, J., Hothorn, T., Schmid, J., Thorn, S., Müller, J., 2015b. Association of the extinction risk of saproxylic beetles and the ecological degradation of forests in Europe Conservation Biology 29, 382-390

1.3 BORKENKÄFER - LEHREN AUS 25 JAHREN LUFTBILDBEFLIEGUNG

Die Borkenkäferentwicklung im Nationalpark wurde in den letzten 25 Jahren immer wieder konträr diskutiert. Für Gesellschaft und Wissenschaft hat sich diese weitgehend ungestörte Entwicklung aber zu einem wichtigen Lernort entwickelt. Immer wieder wurde in der Vergangenheit diskutiert, ob wirklich jedes Jahr Luftbildbefliegungen notwendig seien. Die detaillierte Auswertung dieser Langzeitdaten über den räumlichen Befall wurde nun in einer renommierten ökologischen Fachzeitschrift publiziert. Prof. Rupert Seidl von der Boku Wien stellt darin mit Kollegen verschiedene wichtige Erkenntnisse dar, die nicht nur zu einem besseren Verständnis des mitteleuropäischen Waldes führen, sondern auch für die Bewirtschaftung wertvolle Erkenntnisse liefert, insbesondere im Hinblick auf den Klimawandel.

In ganze Europa ist über die letzten vier Jahrzehnte ein Anstieg von Störungen im Wald zu beobachten. Der Schadholzanfall durch Wind, Borkenkäfer und Waldbrand hat sich in dieser Zeit in etwa verdreifacht, der durch Borkenkäfer sogar versiebenfacht. Maßgeblich dazu beigetragen hat ein Anstieg der für den Borkenkäferbefall geeigneten Flächen in Europas Wäldern durch das forstliche Management sowie der Klimawandel. Ereignisse wie jene im Bayerischen Wald liegen damit im gesamt-europäischen Trend.

Im speziellen Kontext von Mitteleuropa stellt sich jedoch die Frage: Sind höhere Käferschäden auf Großschutzgebiete wie den Nationalpark Bayerischer Wald zurückzuführen, oder gibt es übergeordnete regionale Faktoren wie z. B. das Klima, welche derartige Entwicklungen bedingen? Um dieser Frage auf den Grund zu gehen wurde die Käferentwicklung in der Region mit jener im Nationalpark Bayerischer Wald verglichen. Wäre der Nationalpark Bayerischer Wald für die Borkenkäfer-Entwicklung in der Region verantwortlich, müssten die Ausbruchswellen zuerst im Nationalpark gipfeln und sich dann verzögert auf die Region ausbreiten. Die vorhandenen Daten zeigen aber genau den umgekehrten Trend – die Ausbruchswellen im Bayerischen Wald gipfeln mehrere Jahre nach den intensivsten Käferjahren in der Region. Die Gründe für diese verzögerte Entwicklung sind aktuell noch nicht zufriedenstellend geklärt. Auf Basis der vorhandenen Daten kann der Nationalpark

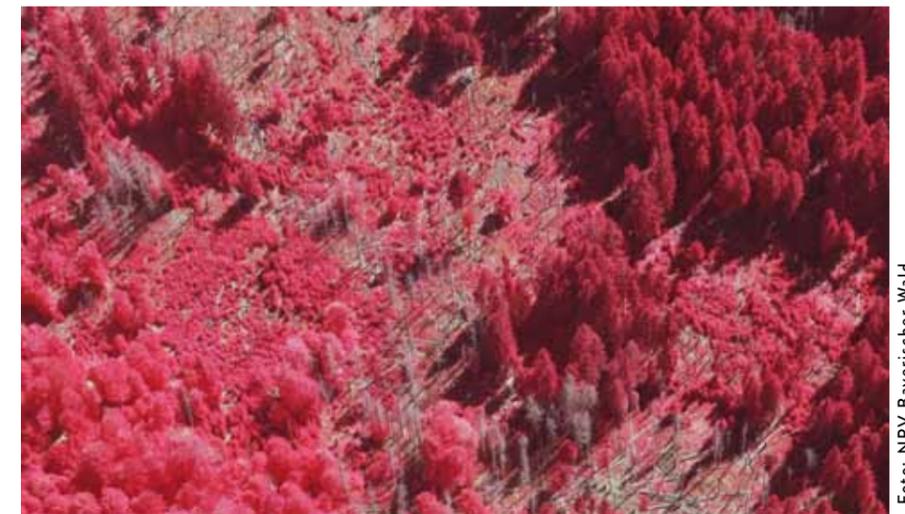


Foto: NPV Bayerischer Wald

Bayerischer Wald aber als Ausgangspunkt der Borkenkäferwellen in der Region ausgeschlossen werden. Aussagen zur lokalen Wirkung des Nationalparks auf die unmittelbar angrenzenden Gebiete können dabei allerdings aus der vorliegenden Analyse nicht getroffen werden. Jüngste Studien der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft sowie neueste genetische Untersuchungen aus Österreich zeigen jedoch, dass Schutzgebiete in Mitteleuropa auch lokal eher Borkenkäfer aus benachbarten Wirtschaftswäldern aufnehmen als umgekehrt.

Die eingehende Analyse der Entwicklung im Bayerischen Wald zeigt weiter, dass neben überregionalen Windwürfen vor allem regional auftretende Sommertrockenheit die Ausbruchswahrscheinlichkeit des Buchdruckers stark erhöht. Daneben spielt die räumliche Konfiguration einzelner Ausbruchsherde und deren Nähe zu befallstauglichen Beständen eine wichtige Rolle. Professor Seidl und Kollegen leiten daraus drei wichtige Folgerungen für die Forstpraxis ab, die brandaktuell sind: Eine wirksame Maßnahme zur Senkung des Ausbruchsrisikos besteht darin, die räumliche Vernetzung von Borkenkäferpopulationen zu unterbrechen, dies bestätigt die alte Praxis-Regel „Streuwürfe immer vor großflächigen Windwürfen räumen“ und unterstreicht die Wichtigkeit von zügigen und koordinierten Forstschutzmaßnahmen. Daneben ist aber auch der Waldbau gefragt. Nur durch die intensive Mischung der Fichte mit anderen Baumarten kann die Vernetzung des Brutbaums verringert werden.

Die erstmalige Analyse auf verschiedenen räumlichen Ebenen für den Buchdrucker zeigt aber auch, dass viele wichtige Auslöser von Massenvermehrungen (Sommertrockenheit, regional hohe Käferpopulationen z.B. durch Windwurf) jenseits des Einflussbereichs einzelner Waldbewirtschaftungen liegen. Vollständige Kontrolle von Borkenkäferausbrüchen in der Bewirtschaftung ist folglich unmöglich. Vor allem in Hinblick auf sich rasch ändernde Umweltbedingungen bieten Störungsereignisse auch immer Chancen, die bisherige Bewirtschaftungsformen den neuen Verhältnissen anzupassen.

LITERATUR

Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, 2015. Borkenkäfermonitoring im Randbereich des Nationalparks Bayerischer Wald. Abschlussbericht Z69, http://www.lwf.bayern.de/mam/cms04/waldschutz/dateien/kurzbericht_borkenkaefermonitoring_im_randbereich_des_nationalparks_bayerischer_wald_nbf_geschuetzt.pdf

Seidl, R., Müller, J., Hothorn, T., Bässler, C., Heurich, M., Kautz, M., 2015. Small beetle, large-scale drivers: How regional and landscape factors affect outbreaks of the european spruce bark beetle. Journal of Applied Ecology. DOI: 10.1111/1365-2664.12540

Valeria, M., Coralie, B., Petr, D., Susanne, K., Jan, O., Christian, S., Yohan, M., 2016. How differential management strategies affect Ips typographus L. dispersal. Forest Ecology and Management 360, 195-204.

1.4 LIFE+ IM NATIONALPARK - DIE ERSTEN ERGEBNISSE WERDEN SICHTBAR

Das LIFE+ Projekt im Nationalpark, hat sich zum Ziel gesetzt, den Biotopverbund und die Eigendynamik von Lebensräumen, die aus europäischer Sicht von herausragender Bedeutung für die Erhaltung der biologischen Artenvielfalt, aber durch frühere oder aktuelle Nutzung gefährdet sind, zu verbessern und ihren langfristigen Erhalt zu sichern. Zentrale Bausteine sind die Renaturierung von Fließgewässern, die Wiedervernässung von Mooren und die Erprobung einer Beweidung zum Erhalt der Schachtenlebensräume im Bayerischen Wald. Neben EU Geldern wird das Projekt mit Mitteln des Bayerischen Naturschutzfonds und Mitteln des Nationalparks unterstützt.

2015 konnte die erste erfolgreich umgesetzte Naturschutzmaßnahme der Öffentlichkeit vorgestellt werden: Am internationalen Natura 2000-Tage, dem 20.05.15, wurde am Waldhüttenbach der neue Moorwaldsteg eröffnet (s. Abb. 2). Vertreter der lokalen Politik, von Fachstellen, Vereinen und Verbänden, sowie interessierte Bürger konnten bei einer Führung den renaturierten Bachabschnitt in Augenschein nehmen. Um dem Bach wieder sein natürliches Gesicht zu geben, wurden am Ufer Fichten entnommen und die Strukturvielfalt erhöht, alte Verbauungen entfernt und Ansatzpunkte für eine neue Gewässerdynamik angelegt. Parallel zum Gewässer, auf der bisherigen Wanderwegetrasse, wurde der Moorwaldsteg - ein Bohlensteg mit kleinen Plattformen und Informationstafeln - gebaut. So wird der Bach für die Besucher erlebbar.

An der Kleinen Ohe wurde mit Hilfe einer Fischaufstiegshilfe die Durchgängigkeit des Gewässers deutlich erhöht (s. Abb. 3). Zudem wurden hier die Revitalisierungsmaßnahmen weitgehend abgeschlossen. Begleitend wurde ein Teilstück der Ohestraße zurückgebaut und durch einen attraktiven Wanderweg ersetzt. Auch hier sollen der Bach, die historische Verbauung und seine neue Dynamik an einer Plattform mit Informationstafel erlebbar werden. In dem Moorgebiet „Bergerau“ zwischen Altschönau und St. Oswald und in einem Moor in Kreuzstraße (s. Abb. 1) wurde durch den Anstau von Entwässerungsgräben der Wasserhaushalt dieser wertvollen Moor-Lebensräume verbessert.

Zum Jahresende wurde fristgerecht der Halbzeitbericht zum Projektstand an die Europäische Kommission abgegeben. Die Antwort der Kommission lobte ausdrücklich die sehr gute Qualität des umfangreichen und detaillierten Berichtes. Sie bescheinigte dem Projekt ein erfolgreiches Voranschreiten und sieht keine Probleme bei der fristgerechten Erreichung der Projektziele. Insbesondere die vielfältige und intensive Öffentlichkeitsarbeit, welche das Interesse der Öffentlichkeit am Projekt steigert und das Projekt allgemein als positiv und gewinnbringend erscheinen lässt, wurde hervorgehoben. Die Anerkennung für dieses wichtige Naturschutzprojekt ist der Nationalparkverwaltung ein besonderer Anreiz, die geweckten Erwartungen auch in Zukunft zu erfüllen – wohl wissend, dass dies bei einer solchen Querschnittsaufgabe nur mit einer großen Mannschaft an Spezialisten und engagierten Helfern im Hintergrund zu stemmen ist.

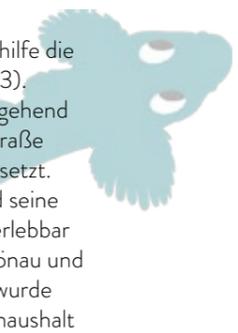


Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Sie profitiert von den renaturierten Gewässern: die Wasseramsel

Fotos: Rainer Simonis, Jan Vančura, Hermann Hayden

1.5 NACHWEISE UND MONITORING BEDROHETER ARTEN

Im Jahr 2015 gelangen die ersten Nachweise von Wildkatzen im Nationalparkgebiet. Dabei konnten drei Katzen genetisch und mindestens neun mit Fotofallen nachgewiesen werden. Das ist insofern erstaunlich, da man bislang davon ausging, dass im schneereichen Bayerischen Wald Wildkatzen nicht überleben können. Die milden Winter in den letzten Jahren und zahlreiche Masten bei Buche und Fichte haben ein hohes Mäuseangebot geschaffen. Des Weiteren gelang auch der erste Fotofallen-

nachweis für einen Elch im Nationalparkgebiet. Das Tier stammt aus der kleinen Elchpopulation am Moldaustausee, von der regelmäßig Tiere nach Bayern wandern.

In der Nähe von Scheuereck gelang auch der erste Fotofallennachweis eines Wolfes im Nationalparkgebiet. Da bisher kein genetisches Material gesammelt werden konnte, lässt sich die Herkunft des Tieres nicht zweifelsfrei klären. Vermutlich stammt es aus der ostdeutschen/westpolnischen Population, die sich in den letzten Jahren ausgebreitet hat. Aktuell gibt es in Deutschland 42 Wolfrudel und Paare. In wie weit es zu einer Ansiedlung im Bayerisch-Böhmischen Grenzgebirge kommen wird, bleibt abzuwarten.



Erstnachweis eines Wolfes im Nationalpark Bayerischer Wald in der Nähe von Scheuereck



Nachweis eines Elches im Nationalpark Bayerischer Wald in der Nähe von Buchenau



Erstnachweis der Wildkatze im Nationalpark Bayerischer Wald in der Nähe der Racheldiensthütte

Fotos: NPV Bayerischer Wald

1.6 ARTENHILFSPROGRAMM DUFTENDER FEUERSCHWAMM

Der Duftende Feuerschwamm (*Phellinidium pouzarii*, Abb. 1) ist naturschutzfachlich von höchster Relevanz. Mit nur sechs Fundpunkten, ist er weltweit äußerst selten und immer nur in Urwaldresten mit sehr langer Habitat-Tradition zu finden. Deutschlandweit kommt der Pilz nur im Nationalpark Bayerischer Wald und hier in der Mittelsteighütte an sehr wenigen Tothholzobjekten vor. Dabei handelt es sich immer um Tannen. Es ist zu befürchten, dass die Größe unserer Altwaldreste nicht ausreicht, den Pilz dauerhaft zu erhalten. Beispiele, dass kleine Reservate nicht reichen, Arten vor dem Aussterben zu bewahren gibt es auch bei uns genügend (z.B. *Amylocystis lapponica*). Der Erhalt einer solchen charakteristischen Art unserer Bergwälder, wie in der Nationalparkverordnung als Ziel des Nationalparks gefordert, hängt immer von der Populationsgröße ab. Aus diesem Grund hat das Sachgebiet Naturschutz und Forschung ein Artenhilfsprogramm für den Duftenden Feuerschwamm ins Leben gerufen.



Abb. 1

In einem ersten Schritt wurde der Pilz durch unseren Kooperationspartner Dr. Harald Kellner (TU Dresden, Internationales Hochschulinstitut Zittau) kultiviert (Myzelle wächst auf Nährmedium, Abb. 2).



Abb. 2

In einem zweiten Schritt durfte der Pilz unter optimalen Bedingungen (Feuchtigkeit) in einem Erlenmeyerkolben Tannendübel, hergestellt von der Nationalpark-Schreinerei, besiedeln (Abb. 3).



Abb. 3

An einer geeigneten Tanne wurden dann die Dübel eingesetzt (Abb. 4). In Zittau wird gegenwärtig das Genom sequenziert, um dem Lebenswandel des Pilzes auf die Schliche zu kommen und eine Gensode für den Nachweis ohne Fruchtkörper im Holz zu entwickeln.



Abb. 4

Fotos: Harald Kellner, C. Bässler, Susanne Delonge

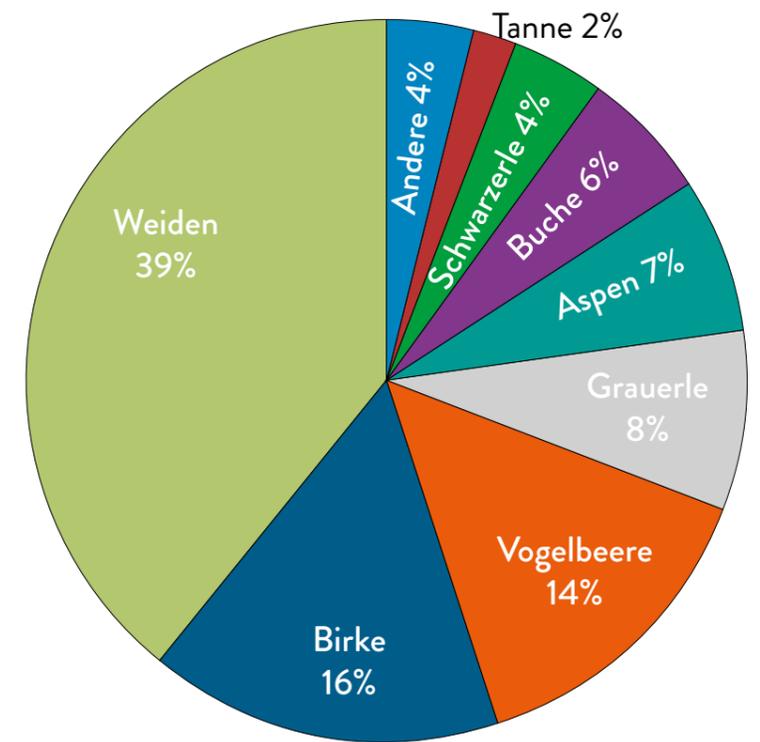


Foto: NPV Bayerischer Wald

1.7 BIBER, HABICHTSKAUZ, LUCHS & WANDERFALKE

Biber

Erstmals wurde 2015 die Verbreitung des Bibers im Nationalpark Bayerischer Wald kartiert. Ziel war es, einen Überblick über die Verteilung der Biberreviere und ihre Nahrungsgewohnheiten zu gewinnen. Dabei wurden alle größeren Gewässer auf einer Länge von insgesamt 85 km begangen. Insgesamt wurden 19 Vorkommen bestätigt. Mittlerweile sind fast alle Unterläufe der Bäche besiedelt, manche Biber sind sogar bis in die Fichtenwälder der Hochlagen vorgedrungen, mit dem bisher höchstgelegenen Vorkommen an der Reschbachklause. Zusätzlich wurden auch die vom Biber gefällten, bzw. geschälten Bäume erfasst. Wie nicht anders zu erwarten nutzen Biber im Nationalpark vor allem Weiden, Grauerlen und Aspen. Birken und Vogelbeeren auf Borkenkäferflächen machen ein Drittel ihrer Nahrung aus. Auch die Tanne wird gerne angenommen, was zu einer Steigerung des Tannentotholzes führen dürfte und hochgefährdete Arten wie den Duftenden Feuerschwamm, einen seltenen Holzpilz, fördern könnte.



Bevorzugte Nahrung der Biberkolonien im Nationalpark Bayerischer Wald

Luchs

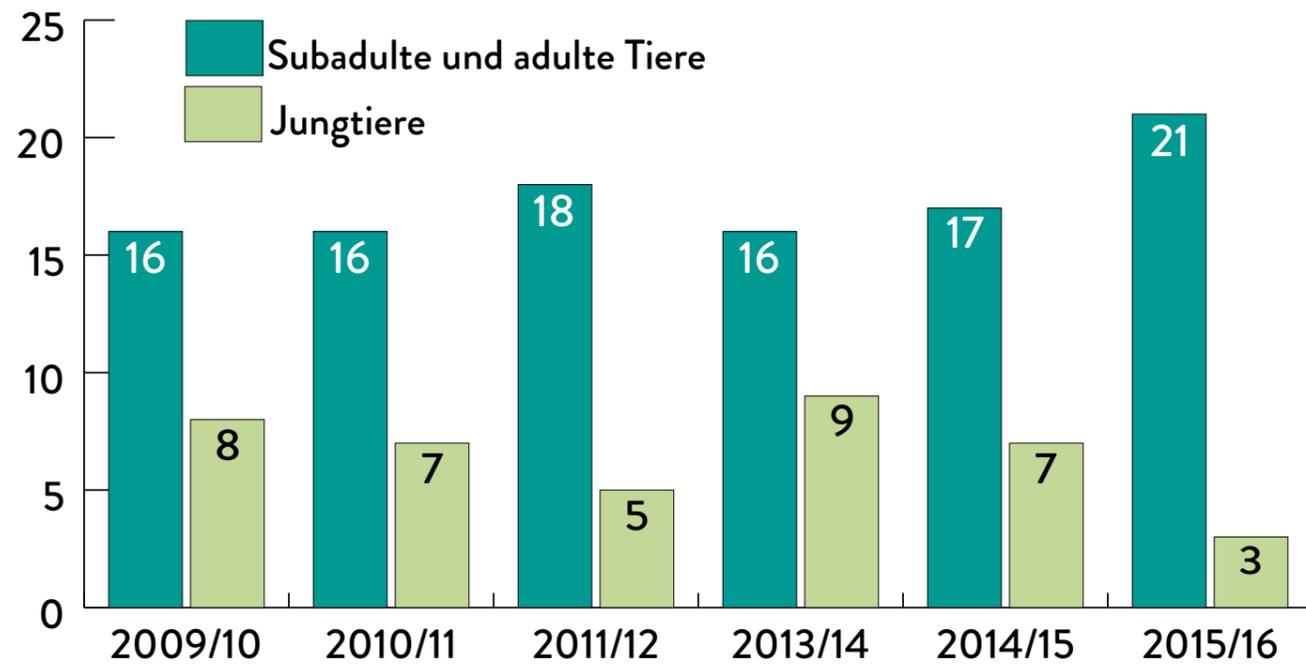
An 64 Standorten wurden 2015 in den Nationalparken Šumava und Bayerischer Wald 100 Kameras über einen Zeitraum von 100 Tagen aufgestellt. Dabei konnten 21 subadulte und adulte Tiere nachgewiesen werden. Alle bis auf ein Tier waren schon aus den Vorjahren bekannt. Drei Weibchen führten je ein Jungtier.

Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich die Anzahl der beobachteten Tiere damit leicht erhöht. Durch einen zusätzlichen extensiven Kameraeinsatz wurden weitere acht Jungtiere erfasst, so dass insgesamt 11 Jungtiere nachgewiesen werden konnten.

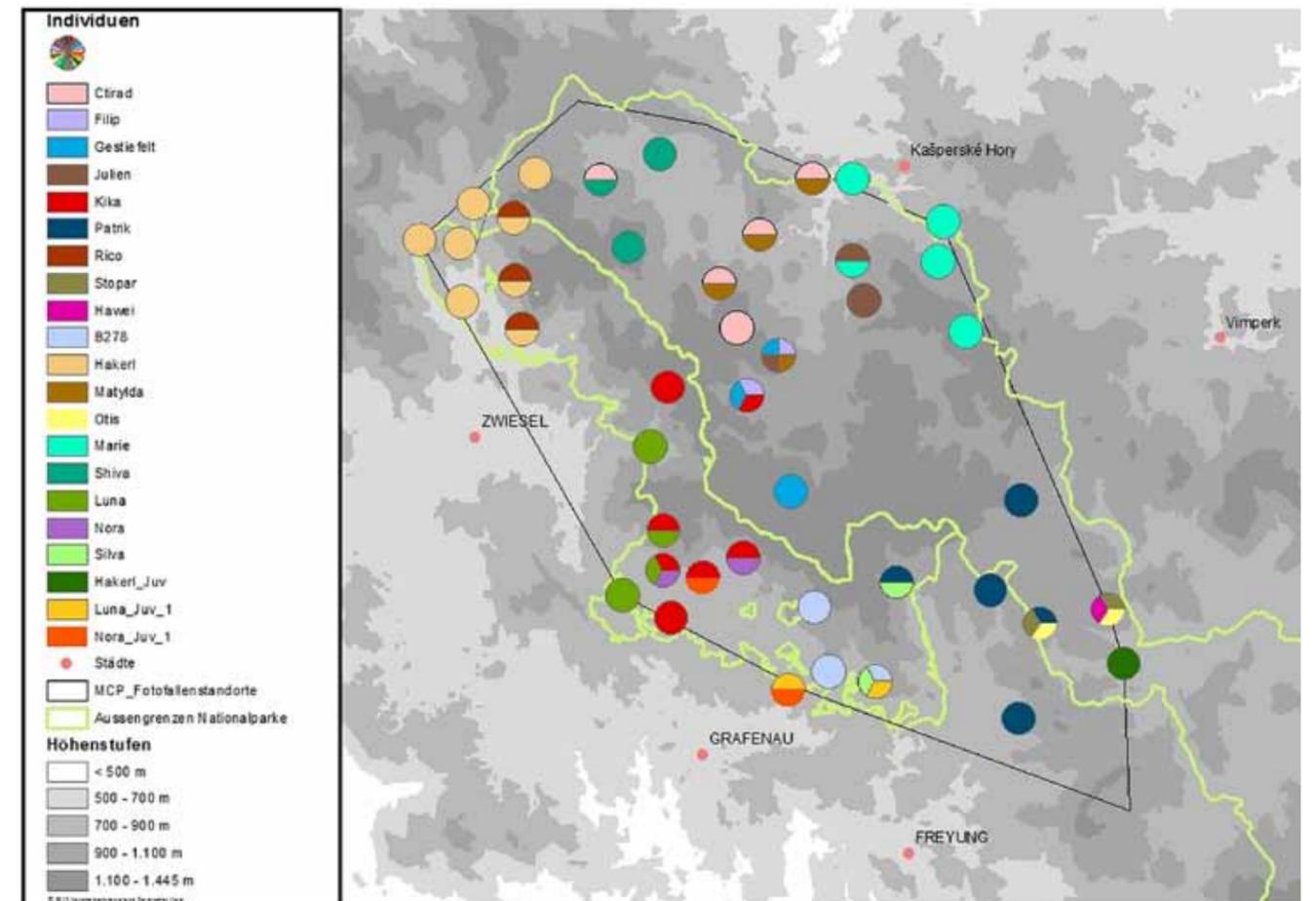


Foto: Heinz-Jürgen Mehlisam

Luchs-Population ▼



Standorte der Luchs-Individuen ▼



Habichtskauz

Mit guten Mäusevorkommen in 2015 kam es noch einmal zu einer Steigerung der Populationsgröße. Insgesamt konnten auf Bayerischer Seite 31 besetzte Reviere, so viele wie nie zuvor, festgestellt werden. Von den gefundenen acht brütenden Weibchen konnten insgesamt 27 Jungvögel beringt werden. Damit scheint die Population zusammen mit den Vorkommen im Böhmerwald gesichert zu sein. Erfreulich ist auch die gute Zusammenarbeit mit staatlichen und privaten Waldbesitzern im Umfeld, die sich sowohl am Nistkastenprogramm, wie auch an der Revierkontrolle beteiligen. Die Vögel kennen keine Schutzgebietsgrenzen, daher ist die gemeinsame Anstrengung für die dauerhafte Etablierung der Art von großer Bedeutung.



 Helmut Hackl, Nationalpark-Mitarbeiter im Sachgebiet Naturschutz und Forschung, mit Habichtskauz-Weibchen bei der Beringung 2015

Wanderfalke

Auch in 2015 waren alle vier im Nationalpark bekannten Brutreviere besetzt. Das Brutergebnis mit zwei erfolgreichen Bruten und insgesamt vier ausgeflogenen Jungvögeln lag dabei doppelt so hoch als in den Vorjahren. Die Brutverluste bzw. Brutaufgaben der anderen beiden Paare sind entweder auf ungünstige Witterungseinflüsse oder auf den Verlust eines Brutpartners zurückzuführen. Zum Schutz der außerordentlich störeffindlichen Wanderfalken wurde auch 2015 eine differenzierte und temporäre Sperrung des Wanderweges durch das Höllbachgespreng umgesetzt. Zusätzlich erfolgte eine intensive Aufklärung der Besucher im Gelände durch die Nationalparkwacht, um die Einhaltung des Wegegebotes im Kerngebiet zu sichern, und den Falken eine ungestörte Brut zu ermöglichen. Die enge Zusammenarbeit mit dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. sowie den Regierungen von Niederbayern und der Oberpfalz zum Wanderfalkenmonitoring wurde fortgesetzt und stellt einen wichtigen Aspekt zum Schutz der Art in der Region dar.



Fotos: Michael Gögglmann; PD Dr. Jörg Müller



2 BESUCHERZENTREN UND UMWELTBILDUNG

Bereits für 50.000 Kinder und Jugendliche hat es Abwechslung in den schulischen Alltag gebracht, zur Auseinandersetzung mit der Natur und Umwelt inspiriert, jede Menge Spaß garantiert und obendrein die Zusammengehörigkeit gestärkt: das Jugendwaldheim „Wessely-Haus“.

2015

2.1 40 JAHRE JUGENDWALDHEIM – EINE PÄDAGOGISCHE ERFOLGSGESCHICHTE

2015 feierte die erste und älteste Umweltbildungseinrichtung des Nationalparks Bayerischer Wald 40. Geburtstag und kann auf eine einzigartige pädagogische Erfolgsgeschichte zurückblicken:

Bei Schönbrunn am Lusen standen zwei ursprünglich als Zoll- und Forsthaus genutzte Bauten seit etlichen Jahren leer. Diese wurden bereits 1970 als Jugendbildungsstätte des Nationalparks Bayerischer Wald ins Gespräch gebracht.

Nachdem ein Verbindungstrakt zwischen beiden Häusern gebaut und eine Hausmeisterwohnung eingerichtet worden war, eröffneten 1974 der damalige Forstminister Hans Eisenmann und der Landesver-

bandsvorsitzende der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Rudolf Hanauer, das Jugendwaldheim.

Im Frühjahr 1975 brachte eine Klasse aus Nordrhein-Westfalen erstes Leben ins Haus, das sich in der Folgezeit zum bunt blühenden Bildungsheim entwickelte – und als Hohenauer Außenstandesamt seit einigen Jahren auch Paare in den Ehestand geleitet. Bis heute waren 2100 Gruppen mit rund 50.000 Teilnehmern zu Gast.

Dank einer Erbschaft der Münchner Familie Wessely konnten 1993/94 die Kapazitäten des Jugendwaldheims erweitert werden. Das Haus wurde umfassend

modernisiert, zu einer waldökologischen Bildungsstätte umfunktioniert und wird seitdem beständig auf einen zeitgemäßen Standard gebracht.

Aktuell ist im Jugendwaldheim Platz für 58 Schüler und vier Lehrer. Die meisten Schülergruppen kommen aus den Landkreisen Freyung-Grafenau, Regen, Deggendorf und Passau, wengleich auch regelmäßig Kinder und Jugendliche von weiter her in der idyllisch gelegenen Herberge begrüßt werden können. So schickt die Stadt München Jahr für Jahr in den Großen Ferien Schützlinge zur Kinderfreizeit ins Wessely-Haus.

Für die Kinder und Jugendlichen wartet der Nationalpark mit einem breiten und individuell auf die jeweilige Gruppe abgestimmten Bildungsprogramm auf. Um den Wald mit allen Sinnen zu erleben, die Vorgänge in der Natur zu verstehen und in die Wildnis einzutauchen, lassen ausgebildete Waldführer und Umweltpädagogen den Aufenthalt im Jugendwaldheim zum unvergessenen Erlebnis werden.

2009 wurde das Bildungsangebot zusätzlich über das Interreg-Projekt „Natur-Mensch-Technik“ erweitert. Ein Seminar- und ein Computerarbeitsraum zielen nun verstärkt auf Oberstufenschüler ab, die mit GPS-Geräten durch die Nationalparkwälder navigieren oder Daten aufnehmen und diese dann am PC auswerten und visualisieren können.



Fotos: Alice Altenecker; NPV Bayerischer Wald

1975



Foto: NPV Bayerischer Wald

40 Jahre Jugendwaldheim: Wir gratulieren!

„Das Jugendwaldheim soll immer Vorbild bleiben: Aktuell dürfte es rund 30 Jugendwaldheime in Deutschland geben. Viele davon wurden nach unserem Modell auf- und ausgebaut. Ich wünsche mir, dass Kinder die Natur auch in Zukunft mit allen Sinnen erleben dürfen und nicht nur im Biologieunterricht vom Klassenzimmer aus.“

Dr. Hans Bibelriether, Mitbegründer und Leiter des Nationalparks bis 1998; er brachte das Jugendwaldheim auf den Weg

„Ich erinnere mich gut, wie ich als Bub regelmäßig zum Jugendwaldheim geradelt bin, weil es da immer spannend war und den besten Spielplatz gab. Es ging wohl eine besondere Magie von dem Ort aus, der mich noch heute beeindruckt. Ich bin stolz darauf, das Jugendwaldheim in unserer Gemeinde zu haben und wünsche der Einrichtung weiterhin viel Glück und Erfolg.“

Josef Gais, 2. Bürgermeister der Gemeinde Hohenau

„Bitte, liebe Haupt- und Ehrenamtliche des Jugendwaldheims: Arbeitet mit genauso viel Begeisterung und Kreativität weiter wie bisher! Schließlich weckt Ihr Engagement bei vielen Kindern die lebenslange Liebe zur Natur.“

Karl Friedrich Sinner, Nationalpark-Leiter von 1998 bis 2011

„Das Jugendwaldheim soll auch in den kommenden 40 Jahren beständig neue Wege beschreiten und Dinge vielschichtig ausprobieren, um Kinder und Jugendliche für die Natur zu begeistern. Was das Zusammenspiel von Mensch und Umwelt anbelangt, hat das Jugendwaldheim in der Vergangenheit tolle Trends gesetzt. Das konnte nur gelingen, weil die Verantwortlichen immer offen sind für Innovationen.“

Prof. Robert Vogl, Forstliche Bildungsarbeit an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf; besucht das Jugendwaldheim mit seinen Studenten seit 1997 und aktuell viermal im Jahr

„Für die Zukunft wünsche ich dem Jugendwaldheim weiterhin viele glücklich leuchtende Kinderaugen – und, dass keine Unfälle passieren. Wenn die Jugendlichen am Ende einer Woche gut gelaunt versprechen, dass sie ganz bestimmt wiederkommen, dürfen die Betreuer stolz sein: Dann haben sie gute Arbeit geleistet!“

Hans-Peter Dorn, pädagogischer Leiter des Jugendwaldheims von 1991 bis 2008 und Gesamtleiter von 2000 bis 2008

2.2 AKTIONSTAG „NATIONALPARK FÜR ALLE“ IM WALDSPIELGELÄNDE IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM LANDKREIS FREYUNG-GRAFENAU

Der Landkreis Freyung-Grafenau lud ein und bot mit tatkräftiger Unterstützung des Nationalparks über 300 Kindern und Jugendlichen mit Handicap einen einmaligen Aktionstag im Waldspielgelände. Nachfolgend einige Impressionen:



Fotos: Hermann Haydn; Herbert Pöhl; Martin Stadler; NPV Bayerischer Wald

2.3 UMWELTBILDUNG HOCH DREI: FÜHRUNGEN, NATIONALPARKZENTREN, JUGENDBILDUNGSSTÄTTEN

Im Jahr 2015 stellte der Nationalpark wieder ein umfangreiches FÜHRUNGSPROGRAMM zu rund 200 verschiedenen Themen für das Sommer- und das Winterhalbjahr zusammen, um möglichst viele Gäste an die Besonderheiten des Nationalparks heranzuführen und auch Einheimischen neue Facetten ihrer Heimat zu erschließen. Das engagierte Team aus Nationalparkmitarbeitern und zertifizierten Waldführern, das die Führungen im Gelände betreut, konnte damit einen Teilnehmerkreis von insgesamt knapp 30.000 Menschen erreichen.

Beim „Aktionsjahr Waldnaturschutz“, zu dem die Bayerische Forstverwaltung 2015 ausgerufen hatte, beteiligte sich die Nationalparkverwaltung mit ihrer Sonderführungsreihe. Diese stellte von Mai bis Oktober mit 23 Führungen verschiedenste Aspekte des Waldnaturschutzes im Nationalpark vor. Insgesamt nahmen ca. 250, vor allem einheimische Bürger, die Gelegenheit wahr, von Nationalpark-Mitarbeitern aus erster Hand Informationen zu erhalten.

Die Nationalparkhäuser registrierten insgesamt etwa 7.600 Teilnehmer in ihren umweltpädagogischen Programmen.

Umweltbildung für Kinder unterschiedlicher Altersgruppen steht auch auf dem Programm der beiden NATIONALPARKZENTREN LUSEN UND FALKENSTEIN mit Hans-Eisenmann-Haus und Haus zur Wildnis. Ein bereits fest etabliertes Angebot in beiden Häusern sind die Ferienangebote wie beispielsweise die Naturwerkstatt. An dem kreativen Gestalten mit Naturmaterialien nahmen rund 946 Kinder teil. Sehr gut besucht war auch das 3-tägige Ferienangebot „Was krabbelt, fliegt und blüht denn da?“.

Nationalparkzentrum Lusen

Der Fokus lag hier 2015 auf der Zusammenarbeit mit den Kindergärten und so wurden der Nationalparkwald und seine Tiere an 74 Terminen auf vielfältigste Weise mit den „Kleinen“ erkundet. Regelmäßig besuchen die Kindergärten Neuschönau und Riedlhütte den Nationalpark und bekommen jahreszeitenbezogene Bausteine angeboten. Mit 58 Waldgeburtstagen wurde die Zahl vom letzten Jahr noch getoppt. Knapp 400 Kinder einheimischer Familien aus den Landkreisen Freyung- Grafenau und Passau nutzten den schönsten Tag im Jahr für eine erlebnisreiche „Schatzsuche“ im Nationalparkwald. Die Veranstaltungen Kindererlebnismittag „Waldspürnasen“ und die Familienwanderung „Auße in Woid“ wurden erfolgreich (barrierefrei) angeboten. Neu im Angebot für Kinder ab 10 Jahren war die Veranstaltung „Waldgangster- Forscherbande unterwegs“, eine GPS-Tour rund ums Hans-Eisenmann-Haus sowie eine spezielle Führung für Senioren.



Foto: NPV Bayerischer Wald

Nationalparkzentrum Falkenstein

Ein besonderer Schwerpunkt innerhalb des umweltpädagogischen Angebots im Haus zur Wildnis lag auf der Umweltbildung für Schulklassen unterschiedlicher Jahrgangsstufen. Hier konnten 2015 insgesamt 152 teilnehmende Klassen verzeichnet werden. Beim Kindergartenangebot konnten rund 129 Kindergartenkinder begrüßt werden. Zusätzliche Naturerlebnisangebote wie ein Malkurs, ein Kinder-Workshop „Bionik – Experimente zu Natur und Technik“ oder Geocaching-Schnitzeljagden sowie die beliebten „Waldgeburtstage“ vervollständigten das Angebot. Im Rahmen von „Nationalpark für Alle“ besuchten 2015 121 Teilnehmer das Nationalparkzentrum Falkenstein.

Wildniscamp am Falkenstein Jugendwaldheim „Wessely-Haus“

Für besondere Erlebnisqualität im Rahmen der Umweltbildung sorgen die beiden JUGENDBILDUNGSSTÄTTEN des Nationalparks, das Wildniscamp am Falkenstein und das Jugendwaldheim Wessely-Haus, die in erster Linie für Schüler unterschiedlicher Klassenstufen und Schultypen gedacht sind. Hier haben die Teilnehmer die Gelegenheit, zwei bis vier Nächte in naturnaher Umgebung zu verbringen; zudem finden die dort angebotenen Umweltbildungsprogramme schwerpunktmäßig in den umliegenden Nationalparkwäldern statt und sind auf originäre Naturerfahrung ausgelegt. Das Wildniscamp, zu dem Schulklassen aus ganz Deutschland anreisen, freute sich 2015 über den schon in den letzten Jahren beobachteten Trend, dass zunehmend auch Gruppen aus der Nationalparkregion den besonderen Charme der Einrichtung am Falkenstein für sich entdecken.

Das Jugendwaldheim wird traditionell eher von „Stammgast-Schulen“ aus den Nationalparklandkreisen Freyung-Grafenau und Regen frequentiert. Das Einzugsgebiet umfasste 2015 aber auch weiter entfernte Regionen Bayerns über die Landkreise Passau und Straubing- Bogen hinaus bis hin nach Franken und Oberbayern. Aber auch aus Baden-Württemberg, Sachsen und Niedersachsen kommen regelmäßig Schulklassen ins Jugendwaldheim. Zu den „Stammgästen“ zählen auch verschiedene Universitäten und Fachhochschulen wie die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, die TU München, die PH Ludwigsburg, die Uni Bayreuth, die Uni Marburg und die HS Rottenburg.



Insgesamt rund 4.650 junge Menschen nahmen 2015 an den mehrtägigen Angeboten für Schulklassen unter der Woche teil. Das Jugendwaldheim verzeichnete dabei insgesamt 6696 Übernachtungen und konnte darüber hinaus noch gut 131 Tagesklassen mit insgesamt fast 2.640 Schülern begrüßen. Neben den vielen Schulklassen war das Jugendwaldheim außerdem erneut Treffpunkt für zahlreiche Kurse und Workshops von Universitäten und Fachhochschulen. 2015 wurde zudem das 10-jährige Jubiläum des Sommercamps der Firma ESRI gefeiert.

Das Wildniscamp besuchten im Rahmen von Schülerprogrammen insgesamt 1.250 Schüler. Erfreulich ist, dass das Wildniscamp zunehmend auch Zuspruch von tschechischen Schulklassen erfährt. An Wochenenden und in Ferienzeiten wurde das Wildniscamp zusätzlich vom Verein WaldZeit e.V. zur Betreuung von Familien, Vereinen und Seminargruppen genutzt. Knapp 750 Menschen nahmen an den Veranstaltungen dieses Nationalpark-Partners teil, so dass das Wildniscamp im Jahr 2015 insgesamt auf 6.063 Übernachtungen kommt.



Fotos: Johannes Haslinger; NPV Bayerischer Wald



2.4 UNESCO-AUSZEICHNUNG FÜR „NATIONALPARK-BABY“

Höchste Anerkennung für ein Kind des Bayerwalds: Die Deutsche UNESCO-Kommission hat das Commerzbank-Umweltpraktikum, das auf eine gemeinsame Initiative von Nationalpark Bayerischer Wald und Commerzbank zurückgeht, als Ausnahmeprojekt der UN-Dekade „Biologische Vielfalt 2015/16“ ausgezeichnet.

„Das Umweltpraktikum der Commerzbank und von inzwischen 25 Nationalparks, Naturparks und Biosphärenreservaten ist mustergültig für eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Unternehmen und Schutzgebieten zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Deutschland“, begründete Dr. Christiane Paulus, Unterabteilungsleiterin

Naturschutz im Bundesumweltministerium, als Mitglied der UN-Dekade-Fachjury die Entscheidung des Gremiums. Die Auszeichnung wurde bei einem Festakt zum 25-jährigen Bestehen des Umweltpraktikums im Commerzbank-Tower in Frankfurt verliehen. 1400 Praktikanten haben in den vergangenen 25 Jahren an diesem Projekt teilgenommen.

Den Preis nahmen Dr. Franz Leibl, Leiter der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, Lukas Laux, Stellvertretender Sachgebietsleiter für Besucherzentren und Umweltbildung sowie Umweltbildungsreferent der Nationalparkverwaltung, und Commerzbank-Vorstand Frank Annuscheit

entgegen. Überreicht wurde die Auszeichnung von Annette Dieckmann, Bundesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) sowie Mitglied der UN-Dekade-Fachjury (siehe Bild).

In ihrer Laudatio lobte Dieckmann die Langfristigkeit und die Multiplikatorwirkung des Projekts, die das Gremium als mustergültig beurteilt habe und die nicht zuletzt Anlass für die Auszeichnung gewesen sei. Die Deutsche UNESCO-Kommission vergibt den Preis nur an Projekte und Initiativen, die sich nachhaltig für den Erhalt der biologischen Vielfalt einsetzen.

„Das Umweltpraktikum der Commerzbank und von inzwischen 25 Nationalparks, Naturparks und Biosphärenreservaten ist mustergültig für eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Unternehmen und Schutzgebieten zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Deutschland“

Dr. Christiane Paulus,
Unterabteilungsleiterin Naturschutz
im Bundesumweltministerium



Fotos: Alice Altenecker; Manuel Debus TMD



Foto: NPV Bayerischer Wald

Ein Stück Nationalpark wird in der Schule lebendig (Informationswand im Gymnasium Grafenau)

2.5 NATIONALPARK MACHT SCHULE

Nationalpark-Schulen

Seit 2011 sind sechs Schulen mit dem Nationalpark eine feste, langfristige Verbindung eingegangen. Dass es sich dabei um eine gelebte Partnerschaft mit Vorteilen für beide Seiten handelt, belegte das vergangene Jahr eindrucksvoll: Gut 600 Schüler besuchten den Nationalpark im Rahmen dieser Kooperation und erlebten zahlreiche spannende und informative Veranstaltungen. Dabei wird vor allem die enge Verknüpfung von Schule und Schutzgebiet deutlich.

So untersuchte die Klasse 8a der Mittelschule Zwiesel zwei Tage lang die Besonderheiten der Nationalpark-Wälder und entdeckte dabei uralte Baumriesen am Fuße des Falkensteins und junge Fichtenwälder an den Hängen des Lusen. Dabei handelt es um einen „Projekt-Klassiker“, der heuer bereits zum vierten Mal in Folge mit den jeweiligen 8. Klassen durchgeführt wurde. Dennoch kam keine Langeweile auf, denn dieses Mal wurde der Nationalpark-Wald sogar ins Klassenzimmer getragen: Hier sind im Rahmen einer Abschlussarbeit

an der Universität Regensburg professionelle Unterrichtsmaterialien entwickelt und erprobt worden, mit deren Hilfe Lehrer zukünftig die Projektstage im Unterricht vor- und nachbereiten können. Diese Unterrichtsmaterialien sind für alle interessierten Schulen bei der Nationalparkverwaltung erhältlich.

Den Nationalpark als außerschulischen Lernort nutzten auch die 5. Klassen des Landgraf-Leuchtenberg-Gymnasiums Grafenau, die sich im Biologie-Unterricht mit dem Thema heimische Säugetiere am Beispiel Luchs beschäftigten. Fach-Lehrer Christian Duschl lud hier Luchs-Forscher Dr. Marco Heurich von der Nationalparkverwaltung ein und führte eine Exkursion zum Luchs-Gehege im Tierfreigelehen durch. Die komplette Jahrgangsstufe 10 des Gymnasiums Grafenau untersuchte das Ökosystem Wald in fünf verschiedenen Stationen bei einem Projekttag im Nationalpark. Auch hier durfte eine Einführung im Biologie-Unterricht durch Nationalpark-Mitarbeiter nicht fehlen. Für ihre Mitschüler der 8. Klassen stand das Thema „Geografische Informationssysteme“ (GIS)

auf dem Plan. Sie erstellten mit Hilfe von GPS-Geräten eigene Karten.

Ein besonderer Höhepunkt der Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Grafenau war die Gestaltung einer Nationalpark-Infowand: Hier ließ eine Gruppe von Schülern in ihrer Freizeit den Nationalpark im Schulgebäude lebendig werden. Gemeinsam mit Kunstlehrerin Veronika Schagemann gestalteten sie eine kunstvolle und aufwändige Infoecke zur Partnerschaft ihrer Schule mit dem Nationalpark in der Schulaula. Tatkräftige Unterstützung erhielten sie dabei von den Nationalpark-Mitarbeitern des Servicezentrums Lusen.

Eine Nationalpark-Schule der ersten Stunde ist die Montessori-Schule Freyung, die auch 2015 wieder mehrere Ausflüge in den Nationalpark unternahm. Der Höhepunkt dieses Schuljahres war eine abenteuerliche Projektwoche mit Übernachtung im Jugendwaldheim, bei der die Kinder u.a. einen Lehm-Ofen bauten, Wildkräuter sammelten und ein eigenes Herbarium anlegten.



Foto: Thomas Michler

Neuerstellung des Nationalparkplans „Umweltbildung“

Der Bereich Umweltbildung hat 2015 die Bildungskonzeption des Nationalparks neu erstellt. Dabei wurden die Erkenntnisse der Evaluation 2012-2014 als Grundlage in das neue Bildungskonzept mit einbezogen. Sowohl der Evaluationsprozess als auch der Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung lieferten der Nationalparkverwaltung eine breite Informations- und Diskussionsgrundlage für die weitere Entwicklung ihrer Bildungsarbeit. Mit dem neuen Bildungsplan konnten die Ergebnisse dieser umfangreichen Untersuchung der Bildungsarbeit im Nationalpark direkt umgesetzt werden. Die neue Bildungskonzeption beschreibt die Leitbilder, pädagogischen Ziele und Zielgruppen der Bildungsarbeit genauso wie Themenschwerpunkte, Bildungseinrichtungen und die einzelnen pädagogischen Angebote. Neben wichtigen aktuellen

Themen wie Biodiversität und Nachhaltigkeit werden zukünftig auch naturethische Fragen einen Platz in der Umweltbildung des Nationalparks finden. Dabei wurden konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der anvisierten Ziele entwickelt und Meilensteine formuliert, die als Erfolgskontrolle für das Erreichen dieser Ziele dienen. Das neue Bildungskonzept wird 2016 als Fortschreibung des Nationalparkplans „Umweltbildung“ veröffentlicht werden. Die Erstellung des neuen Bildungskonzeptes wurde wissenschaftlich begleitet von den Biologie-Didaktikern Prof. Dr. Ulrich Gebhard (Universität Hamburg) u. Prof. Dr. Arne Dittmer (Universität Regensburg), die bereits die Evaluation der Umweltbildung im Park wissenschaftlich betreuten. Dadurch wird die neue Bildungskonzeption auf eine professionelle fachliche Grundlage gestellt.

Spannende Tage im Nationalpark erlebten die 3. Klassen der Heinz-Theuerjahr Schule in Neuschönau. Unter Anleitung von Nationalpark-Rangern und Pilzexperte Heinrich Holzer erkundeten sie die Geheimnisse der Nationalparkwälder und Hochmoore. Mit einer „Wald-Urkunde“ wurden die Kinder nach drei erlebnisreichen Tagen verabschiedet.

Seit einem guten Jahr dabei im Kreis der Nationalpark-Schulen ist die Georg-von-Pasterwiz-Mittelschule aus Hohenau. Neben einer Wanderung auf den Lusen war für die Hohenauer Schüler in diesem Schuljahr auch ein dreitägiger Aufenthalt im Jugendwaldheim geboten.

Für die Schüler der Don Bosco-Schule Grafenau wird der Nationalpark regelmäßig zum Begegnungsort: Sie verbringen dort gemeinsam mit Schülern der Heinz-Theuerjahr Schule Neuschönau Walderlebnistage unter Anleitung von Nationalpark-Waldführern. Auch beim alljährlichen Sommerfest der Don Bosco-Schule war der Nationalpark mit einem Stand vertreten. Ein dreitägiger Aufenthalt im Jugendwaldheim stand ebenfalls auf dem Programm.

Doch nicht nur für die Schüler der Nationalpark-Schulen stand dieses Schuljahr der Nationalpark auf dem Stundenplan: Gut 100 Lehrer nutzten die Gelegenheit, um sich aus erster Hand über das Schutzgebiet zu informieren und nahmen an einer der Lehrerfortbildungen teil, die der Nationalpark exklusiv für Lehrkräfte der Partnerschulen anbietet. Ein solch umfangreiches Angebot bedarf intensiver Betreuung. Jede Nationalpark-Schule wird deshalb von einem pädagogischen Mitarbeiter des Nationalparks betreut. Mehrere Anfragen und Vorträge bei Lehrerkonferenzen zum Bildungsangebot „Nationalpark-Schulen“ unterstreichen das große

Interesse in der Nationalparkregion an der Kooperation. Für 2016 sind bereits zwei neue Auszeichnungen fest geplant. Um weiterhin eine intensive Betreuung der Partnerschulen zu gewährleisten, ist die Zahl der möglichen Nationalpark-Schulen auf maximal 10 Schulen begrenzt.

Broschüre „Nationalpark macht Schule“

Der Nationalpark bietet für Schulklassen ein umfangreiches und breit gefächertes Angebot an Bildungsprogrammen an. Die Spannweite reicht dabei von Tagesprogrammen in den Nationalparkzentren bis hin zu mehrtägigen Aufenthalten in den Bildungseinrichtungen Jugendwaldheim und Wildniscamp.

2015 hat die Nationalparkverwaltung erstmals eine Broschüre publiziert, die einen Überblick über das gesamte Angebot für Schulen bietet. Mit dieser 30-seitigen, ansprechend gestalteten Broschüre kann das pädagogische Programm des Nationalparks zukünftig noch effektiver beworben werden. Pünktlich zu Beginn des neuen Schuljahrs wurde die Broschüre an 320 Schulen aus den Landkreisen Freyung-Grafenau, Regen, Cham, Deggendorf, Straubing & Passau verschickt.

Die Publikation ist bei der Nationalparkverwaltung erhältlich und steht darüber hinaus als barrierefreies PDF online auf der Homepage des Nationalparks als kostenloser Download bereit: http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de/doc/service/downloads/broschueren/programmheft_schulklassen_ba.pdf



Foto: NPV Bayerischer Wald

NP-SCHULE

Eine „Nationalpark-Schule“ ist eine Schule, die besonders eng mit dem Nationalpark zusammenarbeitet. Diese Zusammenarbeit ist in einer offiziellen Kooperationsvereinbarung geregelt. Ziel der Kooperation ist es, Schule und Schutzgebiet so zu verbinden, dass beide Seiten davon einen Vorteil haben. Was heißt das genau?

Schulklassen aus „Nationalpark-Schulen“ fahren regelmäßig und im Laufe ihrer Schulzeit mehrmals in den Nationalpark und nehmen an vielfältigen Aktionen teil. Hier können sie auch Themen aus der Schule praktisch umsetzen. Nicht nur die Schüler, auch die Lehrer fahren regelmäßig in das Schutzgebiet, um sich dort fortzubilden. Eine weitere Besonderheit sind gemeinsame Projekte von Schule und Nationalpark. Dabei können Schulen eigene Ideen und individuelle Themen mit Unterstützung von Nationalpark-Mitarbeitern umsetzen. Das sind meistens mehrtägige Projekte, die oft aufwändig und kreativ umgesetzt werden. In einigen „Nationalpark-Schulen“ haben Schüler eine Info-Ecke oder Info-Wand zum Nationalpark in der Schulaula gestaltet.

Die Auszeichnung „Nationalpark-Schule“ gibt es nur für Schulen aus den beiden Landkreisen Regen und Freyung Grafenau.



Foto: Norbert Schreiber

2.6 DAS SCHACHTENHAUSFEST 2015 – EIN FEST FÜR EINHEIMISCHE UND NATIONALPARKGENIESSER

Trotz anfänglich regnerischem Wetter waren es letztendlich an die 600 Menschen aus der Region beidseits der Grenze, die zusammen mit der Nationalparkverwaltung am Schachtenhaus einen schönen Nachmittag bei speziellem Schachten-Bier, bayerischen Schmankerln, Musik und Tanz verbrachten.

Die Sektion Lindberg-Falkenstein des Bayerischen Waldvereins e. V. hatte in bewährter Weise die Bewirtung der Gäste übernommen. Volksmusik-Tubatöne der Woid-Vereins-Musi und heimatliche

Lieder der Ariensänger der Waldvereinssektion Lindberg-Falkenstein mischten sich mit Jazz-elementen tschechischer Marimba-Spieler. Eine Tanzformation aus Prag und Prasily vom Duncan Center Konservatorium überzeugte künstlerisch mit einem „Glöckchen-Tanz“ in Prager Schwarzkostümen.

Selten wurde die Nationalparkverwaltung so überschwänglich mit Lob und Dankeschön bedacht wie an diesem Tag.



Ort, an dem die Zeit ihr Maß verliert



Fotos: Norbert Schreiber; Elke Ohland

DER NATIONALPARK
BAYERISCHER WALD
IN ZAHLEN

2015

NATURZONE
66,54%

das entspricht
16 118,1 Hektar der
Nationalpark-Gesamtfläche

HABICHTSKAUZ
31

Brutreviere im Nationalpark Baye-
rischer Wald und im näheren Umfeld

BORKENKÄFER
20 546 Festmeter
Borkenkäferholzeinschlag

LUCHS
21 Tiere

Subadulte und Adulte sowie
11 Jungtiere zwischen Okto-
ber 2014 und Januar 2015
nachgewiesen

BESUCHERKONTAKTE
41 602 / Jahr

mit Nationalpark-Rangern

BESUCHER
285 150

Hans-Eisenmann-Haus:	145 630
Haus zur Wildnis:	126 520
Waldgeschichtliches Museum St. Oswald:	20 000

TIERBESTAND
187 Tiere

in den Tier-Freigeländen mit
16 Säugetier- und
27 Vogelarten

NATIONALPARK-
PARTNER
69

NATIONALPARK-
SCHULEN
6

ÜBERNACHTUNGEN
12 871
im Wildniscamp & Jugendwaldheim

TEILNEHMER
44 984
im Führungs- und
Umweltbildungsprogramm

INTERNET
1 480 878
Seitenzugriffe von 413 265 Besuchern

FACEBOOK
5 500
Klicks auf „Gefällt mir“

APP-INSTALLATIONEN
ca. 6 200
der Nationalpark-APP (iOS & Android)

HAUSHALTS-
MITTEL
15,04
Millionen Euro

MITARBEITER
197



Fotos: Alice Altenecker; NPV Bayerischer Wald



2.7 VIELBESUCHTER EINSTIEG: DIE NATIONALPARKZENTREN LUSEN UND FALKENSTEIN

Gut 145.600 Nationalparkgäste konnten 2015 im Hans-Eisenmann-Haus im Nationalparkzentrum Lusen begrüßt werden. Die Saison 2015 begann mit der Ausstellung „Eine kurze Zeit lang“. Die Fotografen Herbert Pöhl und Johannes Haflinger zeigten ihre Bilder gemeinsam mit den Skulpturen von Toni Scheubeck. Die Künstler verknüpften in dieser Präsentation die Spurensuche im Spannungsfeld zwischen Augenblick und Dauer mit der Auseinandersetzung von Materialien und Szenarien ihrer Heimat Bayerischer Wald. Die einen halten in ihren Fotografien die verstreichende Zeit fest, der andere betont in seinen meditativen Stein- und Holzskulpturen den Aspekt der Zeitlosigkeit.

In der zweiten Jahreshälfte waren die Bilder des Freyunger Fotografen Bastian Kalous zu sehen, der bei seinen „SofortBildAbenteuern“ die Seele und Stille der Natur auf abgelaufene Polaroidfilme bannt. Den Na-

tionalpark Bayerischer Wald – eines seiner Lieblingsmotive – verwandelt er dabei in einen geheimnisvollen, unwirklichen Ort mit fast mystischer Ruhe.

Zu Gunsten der schwer erkrankten Neuschönauerin Michaela Lex konnte – u. a. mit Unterstützung des Duos Tom & Basti – im Innenhof des Hans-Eisenmann-Hauses eine große Benefizveranstaltung durchgeführt werden.

Die im Vorjahr initiierte Reihe „Sonntags-Matinée“ wurde 2015 mit Auftritten der Bands „ZwerXt“, „Roma Jazz Trio“ und „Silver Dollar Babies“ fortgesetzt. Den Höhepunkt des Sommerhalbjahres bildeten wieder die NaturVision Filmtage mit gut 2.700 Besuchern. Die Wiener Band „Kleschn“ beendete dann mit einem Konzert im November die Ausstellung „SofortBildAbenteuer“ und damit die Saison 2015.

Das Haus zur Wildnis im Nationalparkzentrum Falkenstein wurde im vergangenen Jahr von 126.520 Gästen besucht. Auch hier bereicherten Sonderausstellungen sowie verschiedenste Veranstaltungen das Angebot und trugen zum Besuchererfolg bei.

In Point Hope, sprich Tikigag, lebt und arbeitet Othniel Anaqulutuq Oomittuk Jr. Zur Bewahrung und Neugestaltung seiner Kultur schnitzt er beeindruckende Masken und Skulpturen, vorwiegend aus Holz. Manche Skulpturen werden mit Elfenbein, Fell oder Haaren verziert. Diese Masken spiegeln die Unendlichkeit, das Autarke, die Jagd und die tiefe Verbindung zwischen Tier und Mensch wider. In der Ausstellung „Tikigagmuit – We are who we are“ präsentierte Othniel Anaqulutuq Oomittuk Anfang des Jahres seine Werke und zog die zahlreichen Besucher der Vernissage mit Geschichten aus seiner Heimat in den Bann.

Als nächstes stellten die Tierfotografen Claudia & Wynand du Plessis von April bis Juli 2015 ihre beeindruckenden Namibia-Fotos im Haus aus. Mehr als 20 Jahre lebte das Fotografenpaar in Namibia, davon allein zehn Jahre als Ökologen am Etosha Ecological Institute im Etosha Nationalpark. Ihre Forschungsarbeiten über Pflanzendichte, Buschfeuer, Wasserqualität und die Löwenpopulation des Nationalparks bescherten ihnen faszinierende Beobachtungen und Erlebnisse im afrikanischen Busch sowie tiefe Einsichten in die Ökologie der Wildnis Namibias.

Ab August präsentierte unter dem Namen „Hoamat moi zwoa“ die Fotografin und Journalistin Evi Lemberger ihre Fotos zusammen mit Arbeiten des dänischen Fotokünstlers Mads Holm. In der Arbeit von Evi Lemberger ist der starke Bezug

zu ihrer Heimat Lam, im „hintersten Tal des Bayerischen Waldes“ Mittelpunkt und Motiv mehrerer Fotoserien.

Weitere Jahreshöhepunkte waren der alljährliche Besuch der Koishüttler Lousnachtgeister, die mit ihrem wilden Reigen im Januar viele Neugierige ins Haus zur Wildnis lockten, der Neujahrsempfang, das Konzert der Preisträger „Jugend musiziert“, das Frühlingsfest und die „Lauscher Sonntage“ von Juni bis Oktober, jeweils am ersten Sonntag im Monat. Im Rahmen dieser Konzertreihe begeisterten das Königliche Hoftheater Lumumba, das Duo Leggiero und Martin´s Irish Project die zahlreichen Gäste.

Fast 300 überaus interessierte Besucher verfolgten die Beiträge im Rahmen der Wissenschaftlichen Vortragsreihe zu

den Themen: „Schweizer Nationalparks“, „Wildkatze“, „Icarus“ und „Wälder Irans“. Ergänzt wurde das Jahresprogramm mit einem Sumava Tag und einem Vortrag von J. Rohrmüller im Rahmen eines Geologie-Tages im Haus zur Wildnis, der in Kooperation mit dem Naturkundlichen Kreis Bayerischer Wald e.V. stattfand.

Aber auch die Freunde der darstellenden Kunst kamen auf ihre Kosten. Das Theaterstück „Dalli Dalli“, ein Projekt mit Schülerinnen und Schülern der Staatlichen Fachoberschule Regen und Menschen mit Behinderung der Förderstätte Zwiesel sowie das von der Kinder- und Jugendgruppe des Zwieseler Dilettanten-Vereins aufgeführte Theaterstück „Die Schwammerldrucker“ fanden großen Zuspruch.

Bild aus der Namibia-Ausstellung



Fotos: Claudia und Wynand Du Plessis; Johannes Haslinger



Fotos: Werner Kirchner; Franz Leibl; Rainer Simonis

Wesentlich für die Besucherattraktivität der beiden Nationalparkzentren sind nach wie vor die TIER-FREIGELÄNDE, die Nationalparkgästen eindrucksvolle Begegnungen mit seltenen Wildtieren ermöglichen, wie sie in freier Wildbahn fast nie zu erleben sind.

Aktueller Tierbestand Ende 2015 für beide Tier-Freigelände waren insgesamt 187 Tiere, die 16 verschiedenen Säugetier- und 27 verschiedenen Vogelarten angehören. Besonders viel Aufmerksamkeit seitens der Besucher erfuhr im vergangenen Jahr die Elchfamilie. Im Mai wurden drei gesunde Kälber geboren, zwei Kuhkälber und ein Hirschkalb. Dadurch ist der Bestand auf sechs Tiere angewachsen. Sie entwickeln sich weiter prächtig und zählen zweifellos zu den Publikumslieblingen im Tier-Freigelände Lusen. Da Elche als komplizierte Nahrungsspezialisten generell schwer in Gehegen zu halten sind, ist die Nachzucht schwierig.



Besonders bemerkenswert waren auch die erfolgreichen Nachzuchten von zwei Fischottern, drei Wildkatzen, 17 Rebhühnern, einem Wespenbussard, drei Kolkkraben und fünf Auerhühnern, letztere wurden für ein Wiederansiedlungs-Projekt in Frankreich abgegeben. Drei Habichtskauz-Nachzuchten wurden für das österreichische Wiederansiedlungs-Programm abgegeben. Außerdem erblickten noch sieben Rothirsch-Kälber und sechs Wildschwein-Frischlinge das Licht der Welt.

Als rare Besonderheiten werden seit 2015 je ein Pärchen Grauspechte und Gänse-säger sowie eine Gruppe stark bedrohter Moorenten gezeigt.

Im Tier-Freigelände Falkenstein gab es im vergangenen Jahr den lange ersehnten Nachwuchs bei dem vor vier Jahren zusammengeführten Luchspärchen, das genetisch besonders wertvoll für das europäische Erhaltungszuchtprogramm ist. Auch bei den Przewalski-Pferden stellte sich mit der Geburt eines Hengstfohlens neuer Nachwuchs ein. Die seltenen Wildpferde, von denen es weltweit nur rund 2000 Tiere gibt, werden seit 2005 im Nationalpark gehalten, der sich auch bei dieser Art am europäischen Erhaltungszuchtprogramm beteiligt.

Im Wolfsrudel gab es den vorerst letzten Nachwuchs – sechs Welpen wurden erfolgreich aufgezogen.

Alle Jungtiere, die aus Platz- oder anderen Gründen nicht in den Tier-Freigeländen verbleiben können, wurden erfolgreich an andere, vorher sorgfältig geprüfte Tierhaltungen vermittelt oder im Rahmen von Auswilderungsprogrammen in die Freiheit entlassen.

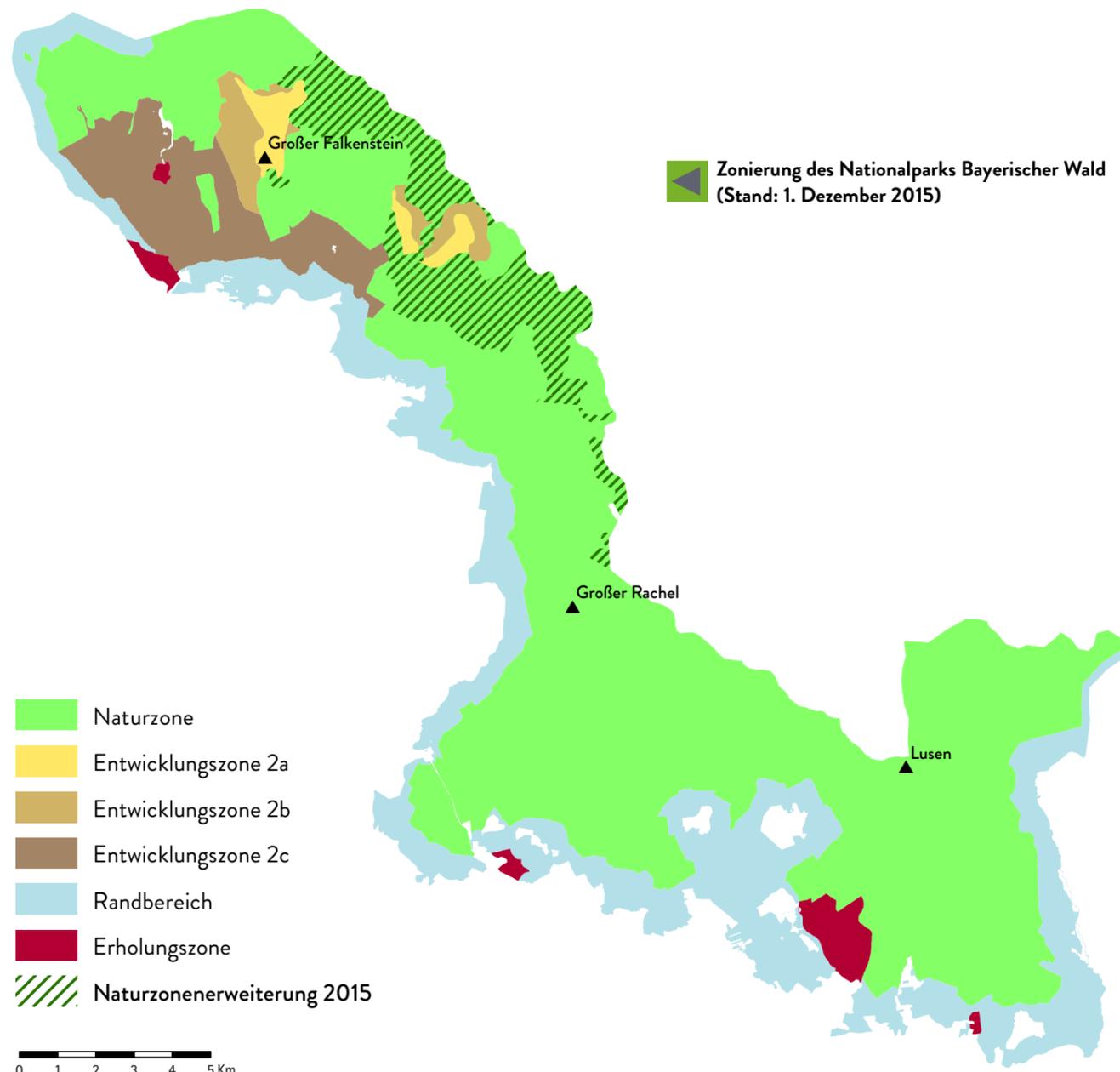


Foto: Elke Ohland

3 WALD- UND FLÄCHEN-MANAGEMENT

3.1 NATURZONENERWEITERUNG 2015

Als Naturzone wurden im Jahr 2015 mehrere Teilflächen mit zusammen 1.914 Hektar ausgewiesen. Dabei handelt es sich überwiegend um Flächen in den oberen Hanglagen und Hochlagen in der Nähe der tschechischen Grenze, die infolge der Windwürfe von 2007 und 2011 und der anschließenden Borkenkäferbekämpfung nur einen geringen Anteil lebender Altlichten beinhalten. Mit nunmehr insgesamt 16.118 Hektar umfasst die Naturzone jetzt ca. 66,5 % der Gesamtfläche des Nationalparks.

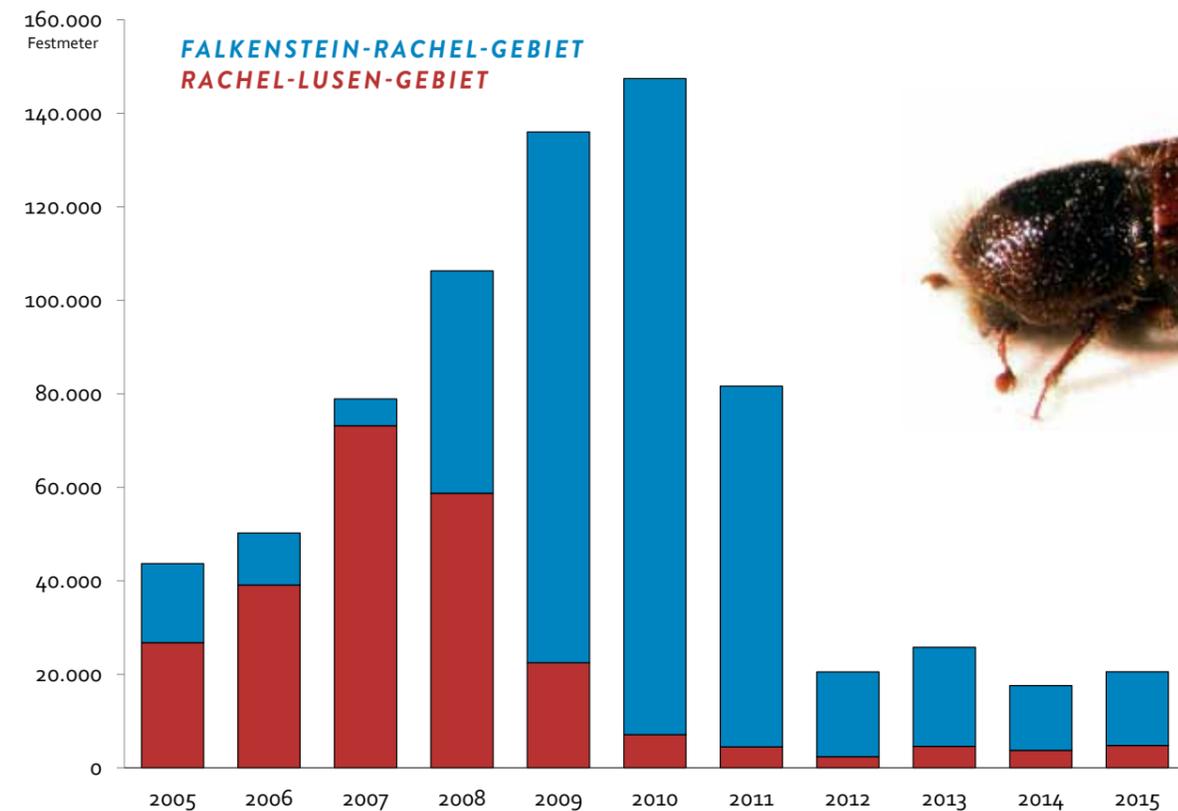


3.2 BORKENKÄFERMASSNAHMEN 2015

Das Waldmanagement war maßgeblich geprägt von der Aufarbeitung von Windwurf- und Borkenkäferholz im Randbereich und in den Entwicklungszonen des Nationalparks. Der Sturm Niklas vom 29. März 2015 verursachte vor allem Einzel- und Nesterwürfe sowie -brüche, die über den gesamten Randbereich und die Entwicklungszonen verstreut waren. Dabei wurden rund 6.000 fm Windwurfholz aufgearbeitet bzw. entrindet. Im Juli und August verursachten zwei lokale Gewitterstürme weitere 2.500 fm Windwurf bzw. -bruch, so dass insgesamt 8.500 fm Windwurfholz angefallen sind.

Im Rachel-Lusen-Gebiet hat der Borkenkäferbefall mit rund 4.600 fm gegenüber dem Vorjahr leicht zugenommen (3.800 fm in 2014) liegt aber mit rund 1,3 fm je Hektar Randbereich nach wie vor auf niedrigem Niveau. Auch im Falkenstein-Rachel-Gebiet ist mit rund 15.800 fm etwas mehr Käferholz angefallen als im Vorjahr (13.800 fm in 2014). Vom gesamten zwangsbedingten Holzeinschlag (Käferholz, Windwurfholz) von 28.900 fm wurden rund 3.600 fm (ca. 12 %) vor Ort entrindet und als Biomasse im Wald belassen.

BORKENKÄFERHOLZEINSCHLAG IM ÜBERBLICK



BORKENKÄFERHOLZEINSCHLAG VON 2005 BIS 2015 IN FESTMETERN

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Falkenstein-Rachel-Gebiet	16 910	11 149	5 729	47 583	113 533	140 326	77 181	18 154	211 89	138 46	15 777
Rachel-Lusen-Gebiet	26 790	39 080	73 175	58 714	22 476	7 105	4 481	2 373	4 612	3 750	4 769
Gesamt	43 700	50 229	78 904	106 297	136 009	147 431	81 662	20 527	25 801	17 596	20 546

3.3 SCHALENWILDMANAGEMENT 2014/15

Das Schalenwildmanagement war maßgeblich geprägt durch das starke Auftreten von Wildschweinen. Diese verursachten auf zahlreichen Wiesenflächen in fast allen Enklaven erhebliche Wühlschäden. Insbesondere in Waldhäusern wurden auch mehrere Hausgärten von Wildschweinen umgegraben.

Die Nationalparkverwaltung hat zur Reduktion des Wildschweinbestandes neben den bewährten stationären Saufängen ab September 2015 auch mehrere transportable Saufänge gebaut und aufgestellt. Gleichzeitig wurde die Einzeljagd auf Wildschweine verstärkt. Dadurch ist es gelungen, allein 2015 mit 243 Stück eine

Rekordzahl an Wildschweinen zu erlegen (bisher höchste Anzahl: 170 Stück im Jahr 1998). Davon entfielen 150 Stück auf das Rachel-Lusen-Gebiet und 89 Stück auf das Falkenstein-Rachel-Gebiet. Rund 70 % der Tiere wurden in den Saufängen erlegt.

Die Regulierung des Rotwildbestandes wurde 2015 durch den milden Winter erschwert. Im Rachel-Lusen-Gebiet wurden bis zum 31.01.2016 71 Stück Rotwild erlegt (Abschussplan: 70 Stück). Im Falkenstein-Rachel-Gebiet wurden 51 Stück erlegt (Abschussplan: 70 Stück).

SCHALENWILDMANAGEMENT IM ÜBERBLICK

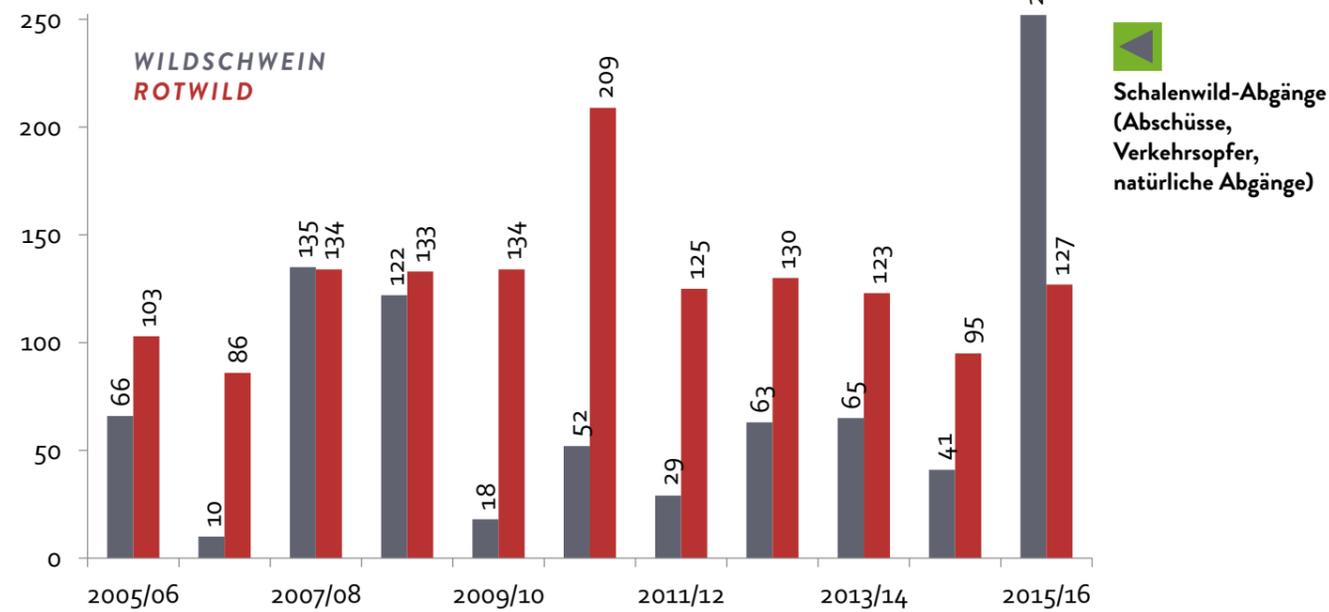


Foto: Rainer Simonis

3.4 RETTUNGSÜBUNG - FÜR DEN ERNSTFALL GERÜSTET

Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, der Bergwacht-Bereitschaften Zwiesel und Grafenau sowie des Bayerischen Roten Kreuzes haben auch in diesem Jahr an zwei Nachmittagen den Ernstfall zwischen Falkenstein und Lusen geprobt. Nach dem tragischen Unglück am Großen Arber, bei dem Ende Oktober ein Bergretter aus Cham bei einer Übung ums Leben kam, standen die beiden Probeeinsätze diese Mal unter besonderen Vorzeichen.

Bei den beiden Rettungsübungen nahe des Waldspielgeländes bei Spiegelau (25. November) und in der Waldabteilung „Eselurhänge“ (26. November) hatten die Ersthelfer jeweils eine verletzte Person zu versorgen, die von umstürzendem Totholz an Kopf und Schulter getroffen wurde. Neben einer offensichtlichen Platzwunde am Kopf lautete der Verdacht auf Schlüsselbeinbruch und Wirbel-

säulenverletzung. Die Verletzten waren ansprechbar, konnten sich aber nicht bewegen. – Vorsicht bei der Erstversorgung war also geboten.

Erste Hilfe und Notruf erfolgten bei beiden Rettungsübungen unverzüglich, Bergwacht und Rettung trafen jeweils binnen weniger Minuten ein. Die ankommenden Rettungsfahrzeuge wurden von den Ersthelfern ohne Schwierigkeiten eingewiesen, die Verletzten anschließend ohne Zwischenfälle auf Gebirgstragen zu den Fahrzeugen gebracht.

Insgesamt haben 19 Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung, acht Retter der Bergwacht-Bereitschaften Zwiesel und Grafenau sowie fünf Mitarbeiter des Bayerischen Roten Kreuzes an den beiden Rettungsübungen teilgenommen.



Foto: Reinhold Weinberger

Auf den Notfall vorbereitet: 32 Frauen und Männer von Nationalparkverwaltung, Bergwacht und Rotem Kreuz haben Ende November zwischen Falkenstein und Lusen den Ernstfall geprobt.

3.5 NÄCHSTER HALT AUF DEM WEG ZUM EINSTUNDENTAKT

Eine weitere Etappe auf dem Weg zum Einstundentakt der Waldbahn zwischen Zwiesel und Grafenau ist geschafft: Im Auftrag von Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald und Staatlichem Bauamt Passau ist der Schneiderauweg zwischen der Schwarzach- und Geisbergstraße nördlich von Spiegelau erneuert worden.

Bis Ende November wurde die 813 Meter lange Trasse auf nunmehr durchgängig vier Meter verbreitert. Somit ist dort künftig eine Nutzung als Loipe, Winterwanderweg und Radweg möglich.

Am Schneiderbach wurde zudem die in die Jahre gekommene Holzbrücke durch einen Halbrohr-Stahldurchlass ersetzt. So steht der geplanten Auflassung des Bahnübergangs am Lindustraßl nichts mehr im Wege.

Die Nationalparkverwaltung ist für die Einführung des Einstundentakts auf der Waldbahn-Strecke zwischen Zwiesel und Grafenau mit der Erneuerung dieses Abschnitts in Vorleistung gegangen. Jetzt gilt es, auch noch die übrigen Nadelöhre auf der Bahnstrecke zu beseitigen.

4 BESUCHERMANAGEMENT UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

4.1 BESUCHERLENKUNG UND BESUCHERINFORMATION

Der Nationalpark Bayerischer Wald verfolgt das Ziel, seine Besucher für die Idee des Nationalparks zu begeistern und für beeindruckende Naturerlebnisse zu sensibilisieren, ohne dass es zu ernststen Störungen der natürlichen Lebensgemeinschaften und sensiblen Arten im Schutzgebiet kommt. Die Grundlage hierfür bieten die einschlägigen nationalen Rechtsvorschriften (BNatSchG, BayNatSchG, NP-VO) in Verknüpfung mit den internationalen Kriterien der IUCN für Nationalparke.

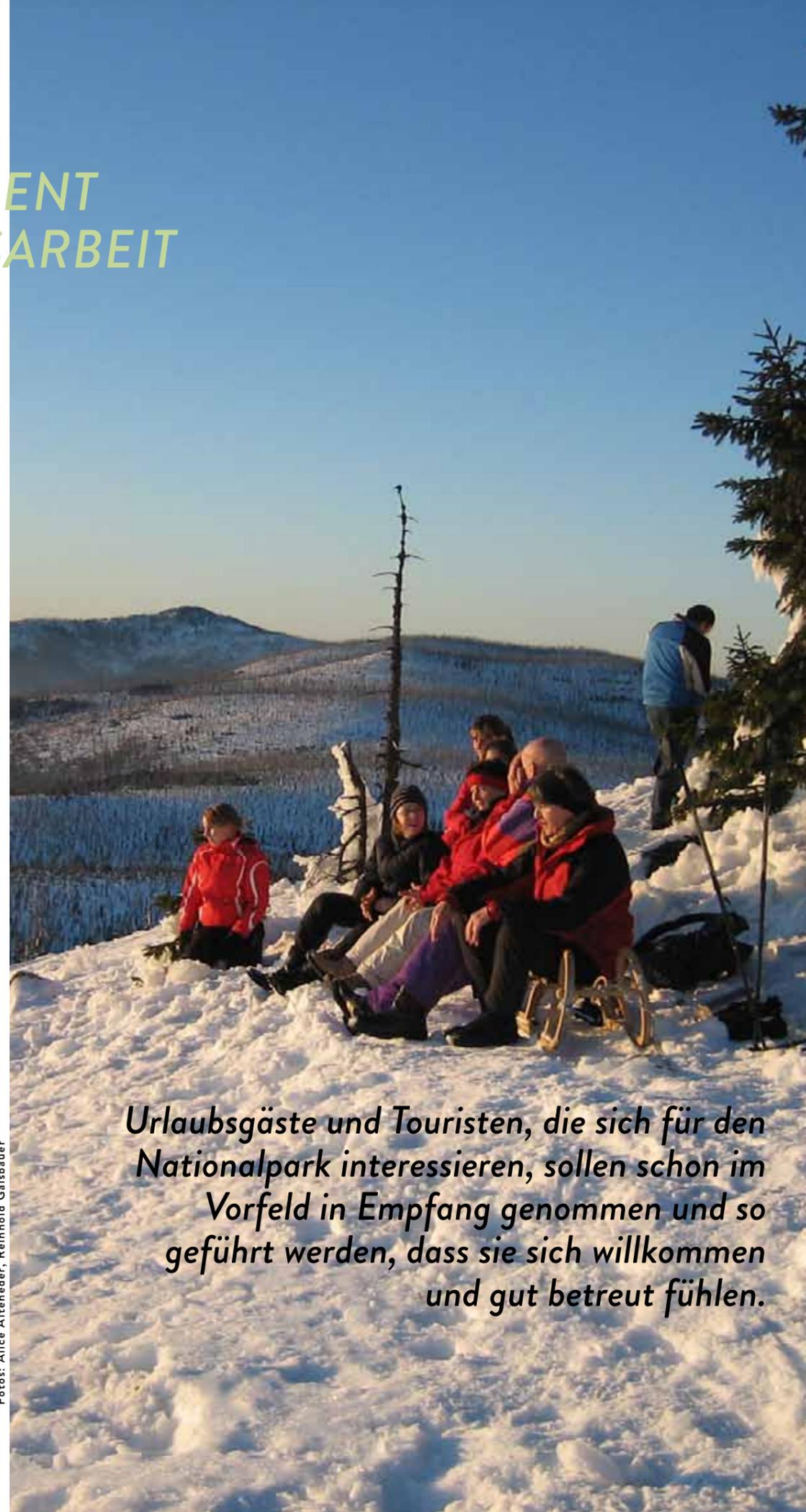
Die wichtigsten Bausteine der Besucherlenkung im Nationalpark sind

- attraktive Bildungs- und Erholungseinrichtungen und Rundwanderwege als Schwerpunkte im Randbereich des Nationalparks
- regelmäßige Bedienung der wichtigsten Ausgangs- und Endpunkte von Wanderungen mit Bus und Bahn
- übersichtliche Ausschilderung und regelmäßiger Unterhalt der angebotenen Wege
- Ausweisung von besonders schützenswerten Bereichen
- Aufklärung und Information zum Nationalpark einschl. Sicherstellung der Einhaltung der Regeln

 Zur Vermeidung von Wurzelschäden wurde um die größte Tanne des Nationalparks ein Bohlenweg errichtet



Fotos: Alice Altenecker, Reinhold Gaisbauer



Urlaubsgäste und Touristen, die sich für den Nationalpark interessieren, sollen schon im Vorfeld in Empfang genommen und so geführt werden, dass sie sich willkommen und gut betreut fühlen.



Foto: Maria Hußlein

Urlaubsgäste und Touristen, die sich für den Nationalpark interessieren, sollen schon im Vorfeld in Empfang genommen und so geführt werden, dass sie sich willkommen und gut betreut fühlen. Unter diesem Aspekt wurde in den letzten Jahren ein Konzept zur Besucherlenkung entworfen und nun schrittweise umgesetzt. Dabei stand im letzten Jahr der Park&Ride (P+R) - Parkplatz in Spiegelau im Fokus.

Der P+R in Spiegelau ist der Dreh- und Angelpunkt des öffentlichen Personennahverkehrs der Region. Viele Urlauber, die bei ihrem Besuch in der Nationalpark-Region das kostenlose Angebot von Igelbus und Waldbahn nutzen, wechseln hier die Buslinie und haben dadurch kurze Zwischenaufenthalte und Wartezeiten. Die völlig überarbeiteten Informationstafeln (s. Bild oben) sind nun auch dreisprachig (Deutsch, Englisch, Tschechisch). Die Darstellungstechnik mit gefrästen Holztafeln ist längst zum Markenzeichen des Nationalparks Bayerischer Wald geworden. Die in den letzten Jahren erfolgreich getestete farbige Ausgestaltung erhöht die Attraktivität der Informationen zusätzlich.

Neben Informationen zum Nationalpark und den wichtigsten Besuchereinrichtungen gibt es Tourenvorschläge und aktuelle Hinweise auf Führungen und Veranstaltungen. Wünsche der Besucher über Auskünfte zu Wegelängen, Höhenunterschieden und Gehzeiten wurden hier beispielhaft umgesetzt. Die Verwendung von Signets und Piktogrammen vereinfacht eine mehrsprachige Darstellung.

Eine transparentere Darstellung des Igelbus-Systems verspricht die Angabe der jeweils nächstgelegenen Igelbus-Haltestellen auf den Wegweisern im Gelände. Die Idee von „Hase und Igel“ – der Bus als Igel, der an den Endpunkten von Wanderrouten immer zuerst da ist und die Wanderer zuverlässig zu ihrem Ausgangspunkt zurückbringt – kann dadurch auch von Besuchern, die zum ersten Mal in die Nationalpark-Region Bayerischer Wald kommen, sofort in die eigenen Ausflüge integriert werden.

Nicht zuletzt beseitigt die deutlich übersichtlichere und aussagekräftigere Ausschilderung des P+R entlang der Ortsdurchfahrtsstraße Spiegelau nach vielen Jahren endlich die schwierige Auffindbarkeit der Zufahrt zum P+R.



4.2 MIT RANGERN UNTERWEGS

Auch 2015 konnten Schüler aus der Nationalparkregion für das Junior Ranger-Projekt des Nationalparks begeistert werden. Während der Pfingst- und der Sommerferien nahmen insgesamt nahezu 140 Kinder an dem Umweltbildungsprojekt teil, das ihnen am Ende das begehrte Junior Ranger-Zertifikat einbrachte. Während der Herbstferien konnten aus dem Kreis der Kinder, die am Ferienprogramm teilgenommen hatte, 44 Junior-Ranger für eine stimmungsvolle Wanderung durch alte Wälder des Nationalparks gewonnen werden. Dabei erfuhren sie auf spielerische Art und Weise viel über die Besonderheiten dieser märchenhaft anmutenden Baumbestände und deren geheimnisvollen Bewohner. Die beteiligten Rangerinnen und Ranger brachten so den Junior-Rangern das Leben von Spechten und Käuzen nahe. Es gab viel Spannendes zu entdecken und

zum Abschluss ein Lagerfeuer an der Bärlochhütte. Mit Begeisterung wird das Angebot sogenannter Kontakt-Ranger-Führungen der Nationalparkwacht von der Bevölkerung aufgenommen. Mitglieder von Vereinen, Verbänden und vielen weiteren Organisationen, bis hin zu privaten Zusammenschlüssen interessierter Bürgerinnen und Bürger, wenden sich an diejenigen Ranger, die sie aus ihrem privaten Umfeld kennen. Gemeinsam werden erlebnisreiche und informative Führungen in den Nationalpark geplant und durchgeführt. Auch im Jahr 2015 hat sich gezeigt, dass sich dieses Angebot gut mit einem ganz normalen Ranger-Arbeitstag verbinden lässt. Gerade deshalb gibt es sehr viel Spannendes aus dem Naturschutzjuwel „Nationalpark“ und seiner vielfältigen Lebewelt zu entdecken und zu diskutieren.



Fotos: Hermann Haydn; NPV Bayerischer Wald

4.3 NEUE SCHIRMHERRIN FÜR JUNIOR-RANGER-PROJEKT

„Ihr seid die Zukunft des Nationalparks“
– UMWELTMINISTERIN SCHARF übernimmt die Schirmherrschaft für das Junior-Ranger-Projekt

Voll des Lobes und angetan über das Engagement der Junior-Ranger des Nationalpark Bayerischer Wald war die Umweltministerin Ulrike Scharf anlässlich eines Sommerbesuchs im Haus zur Wildnis.



Sie war gekommen, um die Schirmherrschaft über das Junior-Ranger-Projekt zu übernehmen, dessen Entwicklung sie als echte Erfolgsgeschichte bezeichnete. Mit 12 Teilnehmern habe man 1991 begonnen. Gegen Ende 2015 gibt bereits mehr als 2500 Junior-Ranger in den Gemeinden in und am Nationalpark.



Fotos: NPV Bayerischer Wald

4.4 IM AUGEN DER ÖFFENTLICHKEIT: NATIONALPARK IN DEN MEDIEN UND ONLINE

Das vergangene Jahr war für den Nationalpark wieder ein aktives Pressejahr: knapp 3000 MEDIEN-Beiträge zu Nationalparkthemen konnten 2015 erfasst werden. Unterstützt wurde die Berichterstattung seitens des Nationalparks durch zahlreiche Veranstaltungen, etliche Pressemitteilungen, viele Experteninterviews und Vor-Ort-Presstertine, aktuelle Fachpublikationen und umfangreiches Printinformationsmaterial sowie die Beantwortung mehrerer hundert Presse-, Fach- und Besucheranfragen.

Eines der wichtigsten Medien, um die Öffentlichkeit zeitnah über alle Facetten des Nationalparks auf dem Laufenden zu halten, bleibt nach wie vor das dreisprachige NATIONALPARK-INTERNETANGEBOT auf Deutsch, Englisch und Tschechisch. Im vergangenen Jahr informierten sich auf diesem Weg gut 413.000 Menschen – im Schnitt also mehr als 1.100 täglich. Dabei wurden annähernd 1,6 Mio. Seitenzugriffe verzeichnet. Die Top 10 unter den Ländern sind Deutschland, Tschechien, Österreich, die USA, die Niederlande, Italien, Großbritannien, die Schweiz, Kanada und Frankreich.

Die APP, über die der Nationalpark Bayerischer Wald seit Herbst 2013 verfügt und mit der Besucher sich mobil über die Natur und die Angebote des Großschutzgebietes informieren können, wurde bis Dezember 2015 knapp 6.200 mal heruntergeladen. Seit Anfang Februar 2015 hat der Nationalpark außerdem seine Aktivitäten auf seiner FACEBOOK-SEITE wieder verstärkt, um die mittlerweile fast 6.000 Fans immer brandaktuell über besonders wichtige Nationalpark-Infos, Veranstaltungen oder einfach über schöne Nationalpark-Momente zu informieren.

4.5 INFORMATIVE VISITE: GÄSTE IM NATIONALPARK

Auch im vergangenen Jahr war der Nationalpark Bayerischer Wald wieder Gastgeber für Vertreter aus den Bereichen Naturschutz, Wissenschaft und Politik sowie für Delegationen aus Japan, Korea, Jamaica, Mexiko, Tschechien, Georgien, Polen und der Slowakei.



3



6



19



7



9



8



17



15



12



11



14

Fotos: Pressestelle Bistum Passau, NPV Bayerischer Wald

1. 23. Februar 2015 Waldökologisches Seminar zu Ehren Prof. Dr. Ulrich Ammer, Haus zur Wildnis; Laudatio Dr.Christian Barth, Amtschef StMUV
2. 30. April 2015 Nationalparkfachbeiratssitzung, Leitung durch Ulrike Scharf, Bayerische Staatsministerin für Umwelt und Verbraucherschutz
3. 30. April 2015 Treffen von Staatsministerin Ulrike Scharf mit dem Umweltminister der Tschechischen Republik Richard Brabec im Wildniscamp am Falkenstein
4. 20. Mai 2015 Eröffnung des LIFE+Steges am Waldhüttenbach bei Spiegelau
5. 09.-12. Mai 2015. Transparcnet-Tagung in Česká Žleby
6. 25. Mai 2015 Gipfeltreffen von BR-Moderator Werner Schmidbauer und dem Passauer Bischof Stefan Oster
7. 12. Juni 2015 Besuch von Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Landesbischof und Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche Deutschlands
8. 12. Juni 2015 Besuch aus dem Europaparlament: Manfred Weber und Elisabeth Köstinger aus Österreich
9. 19. Juni 2015 Exkursion des Arbeitskreis Umwelt der SPD-Landtagsfraktion
10. 28. Juni 2015 Betriebsausflug des StMUV in den NPBW
11. 10. Juli 2015 Besuch des LBV-Ehrevorsitzenden Ludwig Sothmann
12. 15. Juli 2015 Besuch der MdB Steffi Lemke und MdB Harald Ebner (Bündnis 90, Die Grünen)
13. 16.- 17. Juli 2015 Arbeitstreffen der Leitungsteams des NP Bayerischer Wald und NP Šumava
14. 21. Juli 2015 Besuch von MdB Frau Bulling-Schröter, Die Linke, im Hans-Eisenmann-Haus
15. 04. August 2015 Pressefahrt Grünes Band Bayern-Tschechien
16. 05. August 2015 Übernahme Schirmherrschaft Junior Ranger durch die Bayerische Staatsministerin für Umwelt und Verbraucherschutz Ulrike Scharf im Haus zur Wildnis, Ludwigsthal
17. 01. September 2015 Regionalbereisung der SPD-Landesgruppe Bayern
18. 29. Oktober 2015 Verleihung des Transboundary Zertifikats an die Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava im Rahmen der Europarc Konferenz in Regensburg
19. 19. -20. November 2015 Arbeitstreffen der Leitungsteams des NP Bayerischer Wald und NP Šumava
- 20.

4.6 FAHRTZIEL NATUR – EINE HERVORRAGENDE WERBEPLATTFORM FÜR NACHHALTIGEN TOURISMUS

In der Kooperation Fahrtziel Natur engagieren sich BUND, NABU, VCD und Deutsche Bahn für nachhaltigen Tourismus und klimafreundliches Reisen. 22 Schutzgebiets-Regionen in Deutschland, der Schweiz und Österreich sind vertreten. Die Nationalpark- und Naturparkregion Bayerischer Wald ist seit 2002 als erste Süddeutsche Region dabei.

Naturpark Bayerischer Wald e.V. und die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald waren sich einig, die Region soll sich erneut um den von der DB und den Verbänden ausgeschriebenen Fahrtziel Natur Award 2016 bewerben.

Auch wenn die Anforderungen für eine Bewerbung sehr hoch sind, erhoffte man sich dennoch gute Chancen, denn seit dem letzten Sieg 2009 hat sich vieles zum Positiven entwickelt: Das Bayerwald-Ticket wurde um GUTi, dem Gästeservice Umwelt-Ticket, erweitert. 20 Gemeinden bieten Urlaubsgästen mit GUTi kostenlose Mobilität mit Bus und Bahn. Das bringt nicht nur einen hohen Wettbewerbsvorteil und zufriedene Gäste. Es sorgt auch für eine bessere Auslastung der Verkehrsmittel und sichert somit langfristige das ÖPNV-Angebot für die Menschen vor Ort.

Die Herausforderung bei der Bewerbung war es, die Entwicklung hin zu einer nachhaltigen Ferienregion zu dokumentieren und aufzuzeigen, dass GUTi in der Region und im Umgang mit dem

Gast gelebt wird. Nationalpark und Naturpark bieten zwar die Grundvoraussetzung für die Beteiligung bei Fahrtziel Natur. Das Marketing für einen nachhaltigen Urlaub, sowie die Ausarbeitung von touristisch nutzbaren Ausflugs- und Wandervorschlägen mit ÖPNV und GUTi, ist aber Hauptaufgabe der Tourismusakteure in der Region.

FAHRTZIEL NATUR AWARD

Fahrtziel Natur fördert seit 15 Jahren die Vernetzung von nachhaltigem Tourismus und umweltfreundlicher Mobilität und sichert damit das Naturerbe und die Biodiversität. Ziel ist es, den Freizeitverkehr auf die umweltfreundliche Schiene und die regionale Mobilität auf den Öffentlichen Personennahverkehr zu verlagern.

Seit 2009 wird mit dem Fahrtziel Natur-Award das Engagement zur Vernetzung von nachhaltigem Tourismus und umweltfreundlicher Mobilität in Fahrtziel Natur-Gebieten gewürdigt. Dabei werden ausschließlich bereits umgesetzte Projekte mit Vorbildcharakter ausgezeichnet. Der Gewinn ist ein aus Medialeistungen der Umweltverbände und der Deutschen Bahn bestehendes Kommunikationspaket im Wert von 25.000,- Euro.

Die Fahrtziel-Natur-Trägergruppe sprach sich deutlich für eine GUTi-Bewerbung zum Fahrtziel-Natur-Award aus. Mit Beispielen, wie GUTi und eine Bahnreise bisher touristisch genutzt und vermarktet wurden, wurde nicht gespart.



Foto: NPV Bayerischer Wald

Ergebnisse der Studie „Nachhaltige Mobilitätskonzepte für Touristen im öffentlichen Verkehr mit Fokus auf Regionen im Bereich von Großschutzgebieten“. Finanziert durch die Deutsche Bahn Stiftung



Im November stellte das dwif e.V. (Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München) auf einem Treffen der Fahrtziel Natur Gebiete in der Geschäftsstelle des NABU in Berlin die Ergebnisse der Studie „Nachhaltige Mobilitätskonzepte für Touristen im öffentlichen Verkehr mit Fokus auf Regionen im Bereich von Großschutzgebieten“ vor. Die Umsetzung von Bayerwaldticket und GuTi werden in der Studie als Fallbeispiel behandelt.

Die Autoren der Studie stellen der ÖPNV-Entwicklung in der Nationalparkregion ein positives Zeugnis aus: „Mit der Weiterentwicklung des Bayerwald-Tickets zum GUTi für Übernachtungsgäste hat sich nachhaltige Mobilität im Bayerischen Wald noch stärker etabliert“, heißt es in der Studie.

Jedoch sollte bei der touristischen Vermarktung das „Alleinstellungsmerkmal“ (nachhaltiger Tourismus mit dem ÖPNV im Nationalpark) besser herausgearbeitet werden, da eine konstante Bewerbung und eine flächendeckende Aufnahme der angebotenen Verkehrsleistungen in den Angebotskatalogen noch nicht erreicht werden.



Treffen der Fahrtziel Natur-Gebiete 2015

Vom 12. bis 13. November 2015 fand in der NABU-Geschäftsstelle in Berlin ein Treffen der Fahrtziel Natur Gebiete statt. Vertreter von BUND, NABU, VCD, Bahn und Schutzgebieten präsentierten und diskutierten Fortschritte im Bereich der umweltfreundlichen Mobilität im Naturtourismus. Es nahmen Vertreter aller deutschen, österreichischen und schweizerischen Fahrtziel Natur Gebiete teil.

4.7 NATIONALPARK-PARTNER STEHEN FÜR QUALITÄT

Nationalpark-Partner sind ausgewählte Betriebe, die Gäste in der Nationalparkregion vorbildlich betreuen und natur- und umweltschonend wirtschaften. Der Nationalpark Bayerischer Wald honoriert ein solches Engagement seit 2006 mit der offiziellen Nationalpark-Partnerschaft.

In kleinem Kreis mit 38 Mitglieder gestartet, hat sich ihre Zahl mittlerweile auf rund 70 Partner erhöht. Das Spektrum umfasst die Bereiche Beherbergung und Gastronomie unterschiedlichster Prägung – vom Bauernhof über Hütten-Gastronomie im Nationalpark, Jugendunterkünfte und Ferienwohnungen bis hin zu Pensionen und Hotels – sowie Naturerlebnis- und ÖPNV-Anbieter.

Die Partnerbetriebe werden regelmäßig von Nationalparkmitarbeitern durch Ex-

kursionen und Seminare geschult, damit sie ihre Gäste immer aktuell über das Erlebnisangebot im Nationalpark informieren können. Im Jahre 2015 wurden zwei Seminare und zehn Fortbildungen im Nationalparkgelände für Nationalpark-Partner organisiert und von diesen gerne angenommen, darunter zu Projekten wie life+ Steg oder dem neuen Museum im Schloß Wolfstein. Zum Kennenlernen anderer Schutzgebiete machten sich die Nationalpark-Partner diesmal in den Nationalpark Berchtesgaden auf.

Außer guten Informationen erhalten die Gäste der Nationalpark-Partner nun auch einen Gutschein für die täglichen Führungen in den Tierfreigeländen. Dieses Projekt wird gemeinsam vom Verein der Nationalpark-Partner und der Nationalparkverwaltung getragen.

Da die Nachfrage nach einer Partnerschaft mit dem Nationalpark Bayerischer Wald ungebrochen ist, startete 2015 eine neue Bewerbungsrunde. Dazu fanden Infoveranstaltungen statt und in einem Seminar wurden die Bewerber zu Nationalparken im Allgemeinen und zum Nationalpark Bayerischer Wald im Besonderen geschult. Um den Nationalpark vor Ort kennenzulernen wurden drei Exkursionen angeboten: Eine ausgiebige Führung durch das Nationalpark-Zentrum Falkenstein, eine Wanderung zum Lusengipfel und der dortigen Wald-dynamik sowie ein Urwaldbegang mit Nationalpark-Leiter Dr. Franz Leibl im Rachelgebiet.

Neu hinzugekommen ist 2015 die Kategorie Nationalpark Partner Fördermitglieder.

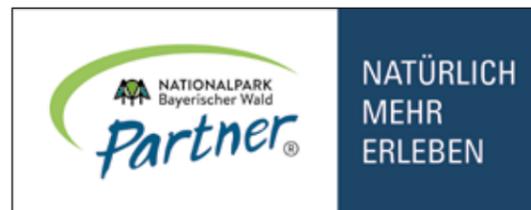


Foto: NPV Bayerischer Wald



4.8 NATIONALPARK-PARTNER FÖRDERMITGLIEDER „BOTSCHAFTER DER NATIONALPARK-IDEE“

Sie stehen für gelebtes Umweltbewusstsein und nachhaltigen Tourismus: die Nationalpark-Partner Bayerischer Wald. 2015 haben die Nationalparkverwaltung und der Nationalpark-Partner-Verein das Partner-Siegel erstmals an zwei sogenannte Fördermitglieder verliehen, an die Glasmanufaktur von Poschinger und die Dampfbierbrauerei Zwiessel. Damit bekennen sich nunmehr über 70 touristische Betriebe im Bayerischen Wald zum Nationalpark-Motto „Natur Natur sein lassen“.

Das neu geschaffene Partner-Siegel für Fördermitglieder nahmen Benedikt Freiherr Poschinger von Frauenau, Inhaber der gleichnamigen Glasmanufaktur, sowie Elisabeth und Mark Pfeffer, Geschäftsführende Gesellschafter der 1. Dampfbierbrauerei Zwiessel, entgegen.

Der Aufnahme der beiden ersten Fördermitglieder war ein gemeinsames, dreistufiges Auswahlverfahren von Parkverwaltung und Partner-Verein vorausgegangen: Unternehmen müssen nicht nur eine schriftliche Bewerbung einreichen, sondern auch an einem Nationalpark-Partner-Seminar und mindestens einer Nationalpark-Exkursion teilnehmen.

Erst nach einem Bewerbungsgespräch und einer abschließenden Betriebsbesichtigung entscheiden Parkverwaltung und Partner-Verein gemeinsam, ob ein Unternehmen die strengen Aufnahmekriterien erfüllt. Denn wer Fördermitglied im Verein der Nationalpark-Partner werden möchte, muss sich nicht nur mit der Nationalpark-Idee identifizieren, sondern auch ein regionales Angebot von touristischer Bedeutung bereithalten.

„Wir sehen die Nationalpark-Partnerschaft als Gütesiegel für Qualität und Regionalität“, freuten sich Elisabeth und Mark Pfeffer darüber, dass ihre 1889 in Zwiessel gegründete Dampfbierbrauerei nun zu den ersten beiden Fördermitgliedern des Nationalpark-Partner-Vereins gehört. „Die regionale Vernetzung und die Kooperation zwischen den touristischen Betrieben und dem Nationalpark ist eine Chance für uns alle“, ergänzte Benedikt Freiherr von Poschinger aus Frauenau. Bereits seit 1568 steht sein Familienname für Glashandwerkskunst im Zwiesseler Winkel.



Partner im Naturschutz wie im Tourismus

(von links): Hans-Joachim Stieglmeier, 1. Vorstand des Vereins der Nationalpark-Partner Bayerischer Wald, Mark und Elisabeth Pfeffer, Geschäftsführende Gesellschafter der 1. Dampfbierbrauerei Zwiessel, Benedikt Freiherr von Poschinger, Inhaber der Poschinger Glasmanufaktur in Frauenau, Katrin Wachter, Koordinatorin der Nationalpark-Partner in der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, sowie Dr. Franz Leibl, Leiter der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald.

Nationalpark-Partner auf Fortbildung



Foto: Katrin Wachter

Die Teilnehmer des „Gipfeltreffens“ vertreten Großschutzgebiete aus Russland, Norwegen, Finnland, Polen, Slowenien, Italien, Österreich, Ungarn, Tschechien, Estland, Lettland, Holland und Deutschland.



5 GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT

Foto: Florian Perst

5.1 „G13 - GIPFEL“ ZUM WERT GESUNDER ÖKOSYSTEME FÜR NATUR UND MENSCH

Sonst steht die 13 gerne für Pech – in diesem Fall für glückliche Umstände, die für Natur und Mensch von hoher Wertigkeit sind. Vom 9. bis 11. Juni trafen sich Leiter und Manager von Nationalparks und anderen Schutzgebieten, vom höchsten Norden Europas bis in den tiefen Süden zu einer Tagung zum Thema „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ im Nationalpark Bayerischer Wald und Šumava.

Das bayerisch-böhmische Waldgebiet beidseits von Lusen, Rachel und Falkenstein war dieses Jahr Gastgeber und ist selbst von der Europarc Federation seit 2009 mit dem Zertifikat „Transboundary Park“ ausgezeichnet. Der bayerische Nationalparkleiter, Dr. Franz Leibl, begrüßte die Teilnehmer beim Abschlusstreffen im Freilichtmuseum Finsterau, an einem Punkt, wo sich wegen alter Salz-Handelswege und neuer Verbindungen die beiden Länder historisch und kulturell stets besonders nah waren.

Sein tschechischer Kollege und Leiter der Nationalparkverwaltung Šumava Pavel Hubený betonte, dass man wieder mit einer Sprache spreche. Die beiden Nationalparke werden als Motor für Entwicklung gesehen, dürften aber auch nicht ökonomischen Zwängen unterworfen werden. Als „Vulkan der Biodiversität“ gehe es hier nicht nur um die Schönheit oder um Aktivitäten in

der Natur, es gehe auch um Gedanken und Gefühle zur Erfahrung von der Energie des Lebens.

Auch der Amtschef im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Dr. Christian Barth, war Gast bei der Veranstaltung. Er betonte, dass dieses „Willkommen bei Freunden“ an einem Kreuzungspunkt von ehemaligem Eisernem Vorhang und historischen und neuen Verbindungswegen in Finsterau einen idealen Punkt für den abschließenden Festakt habe. Es habe zu viele Grenzen gegeben, dabei müsse man sich auf Brücken konzentrieren. Natur und der Einsatz dafür sei eine davon. Vor 25 Jahren habe man

sich mit Šumava die Hand reichen können. Visionen von damals seien heute Realität geworden. Er zitierte Nelson Mandela, der Schlüsselpartnerschaften als Garant für nachhaltige Entwicklung verstanden habe.

können. Bayern und Tschechien rückten hier so noch weiter zusammen. Wie grenzüberschreitende Zusammenarbeit konkret funktioniert, erfuhren die Teilnehmer zwei Tage lang anhand von

Vorträgen und am konkreten Projekt zu erleben. Sehr interessiert war die Gruppe am sozioökonomischen Monitoring in der Region und wie diese Entwicklung begleitende Datenerhebung auch andernorts eingesetzt werden könnte. Auf Begeisterung stieß zudem der Baumwipfelpfad in Neuschönau als Bindeglied für touristische Entwicklung und Umweltvermittlung.

„Es habe zu viele Grenzen gegeben, dabei müsse man sich auf Brücken konzentrieren. Natur und der Einsatz dafür sei eine davon.“

In dem Sinne sei diese Kooperation auch ein Schlüssel zur Vision für 2020 von einer gemeinsamen Nationalpark-Region.

Es sei auch eine Botschaft an andere Parks, dass dafür auch - aus Prag und München kofinanziert - neue personelle Kapazitäten geschaffen worden seien, um gezielt mehr zweisprachige Mitarbeiter vorhalten zu

konkreten Projekten und Vorträgen. Ein Urwaldgebiet an der Tusset-Kapelle war eines der in doppelter Hinsicht gemeinsamen Ziele. Auf bayerischer Seite ging es rund um den Lusen, vorbei an dem grenzüberschreitenden Kunstprojekt „Glasarche“. Vorträge zur Rolle von Schutzgebieten für Biodiversität hatten internationale Bedeutung und Moor-Renaturierung gab es in



Foto: Hans Kiener

Ausgezeichneter grenzenloser Naturschutz - Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava erhalten „Transboundary“-Zertifikat

Ein grenzüberschreitender Urwald, wo einst der Eiserne Vorhang die Welt teilte: Diese Vision von Europas größtem zusammenhängenden Waldschutzgebiet verfolgen die Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava (Tschechien) schon seit Jahren. 2015 wurden die beiden Schutzgebiete mit dem sogenannten „Transboundary“-Zertifikat erneut ausgezeichnet, Europas wichtigstem Naturschutz-Gütesiegel.

Damit würdigt EUROPARC, Europas größte Schutzgebiet-Vereinigung, die grenzenlose Kooperation der beiden Nationalparke. „Die erneute Beurteilung Ihrer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit hat eine klare Entwicklung erkennen lassen und beweist eindeutig, dass gemeinsamer Naturschutz über politische Grenzen hinweg zu einem besseren Schutzgebiet-Management führt“, beglückwünschte EUROPARC-Präsident Ignace Schops die benachbarten Nationalparke.

sanften Tourismus. „Mit rund 1,3 Millionen Besuchern pro Jahr und fast 200 Beschäftigten in der Verwaltung ist der Nationalpark Bayerischer Wald Tourismusmagnet und Jobmotor der Region“, erklärte Umweltministerin Scharf.

„Transboundary Parks“, also grenzüberschreitende Parks, dürfen sich nur Schutzgebiete nennen, die über Staatsgrenzen hinweg partnerschaftlich zusammenarbeiten. Die Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava etwa haben ihre grenzenlose Kooperation seit der ersten gemeinsamen Auszeichnung im Jahr 2009 in vielen Bereichen ausgebaut: Neben mehrsprachigen Multimedia-Ausstellungen im Hans-Eisenmann-Haus (Neuschönau), Waldgeschichtlichen Museum (Sankt Oswald-Riedlhütte) und Schloss Wolfstein (Freyung) sind grenzüberschreitende Wanderwege, etwa zwischen Finsterau und Bučina (Buchwald), entstanden.

Umweltbildungsexperten auf deutscher wie tschechischer Seite haben in den letzten Jahren neues Lehrer- und Schülermaterial entwickelt. Die Naturschutz- und Forschungsabteilungen beider Nationalparke arbeiten zusammen an Tier- und Pflanzenschutzprojekten und präsentieren ihre Ergebnisse auf gemeinsamen Konferenzen vor internationalem Publikum. Regelmäßige Arbeitstreffen von Mitarbeitern verschiedener Fachbereiche sind heute selbstverständlich geworden.

Auch Bayerns Umweltministerin Ulrike Scharf gratulierte den ausgezeichneten Nationalparke:

„Die erneute Zertifizierung unterstreicht die Bedeutung der Nationalparke als internationale Premium-Marke. Die Natur kennt keine Grenzen. Unsere Nationalparke sind ein großes gemeinsames Identifikationsband.“ Die Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava hätten eine herausragende Bedeutung für Naturschutz, regionale Wirtschaftsentwicklung und

5.2 KOOPERATION MIT DEM NATIONALPARK ŠUMAVA

Die nun bereits über zwanzig Jahre währende Zusammenarbeit über die Ländergrenzen hinweg mit dem im Mai 1991 gegründeten Nationalpark Šumava gestaltete sich in diesem Jahr sehr vertrauensvoll und erreichte einen vorläufigen Höhepunkt hinsichtlich Intensität und erfolgreicher gemeinsamer Projekte.

Seit 1. Juni unterstützt ein in beiden Nationalparken mit jeweils einer halben Stelle festangestellter Mitarbeiter die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Die neue Schlagkraft der Kooperation konnten beide Nationalparke anlässlich der internationalen Fachtagung „Transparcnet 2015“ in České Žleby unter Beweis stellen.

Unmittelbar anschließend erfolgte die turnusmäßige Re-Evaluierung der beiden Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava mit dem erfreulichen Ergebnis der Erneuerung des Transboundary-Zertifikats am 26. Oktober anlässlich der Konferenz „EUROPARC 2015“ in Regensburg, die eine starke Resonanz in der Presse und auf politischer Ebene fand.

Am 9. – 10. September präsentierten zahlreiche Wissenschaftler aus Bayern und Tschechien aktuelle Ergebnisse der Böhmerwaldforschung im Haus zur Wildnis (Ludwigsthal). Beide Parkverwaltungen begannen in der zweiten Jahreshälfte mit der Entwicklung neuer Projekte, die im Jahr 2016 zur Förderung über Interreg beantragt werden sollen:

- Grenzüberschreitendes sozioökonomisches Monitoring
- Infostellen der Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava – Grenzüberschreitende Neukonzeption und Umgestaltung
- „Silva Gabreta“ – Grenzüberschreitendes Ökosystemmonitoring
- Grenzüberschreitende Kartierung der Waldökosysteme – Weg zum gemeinsamen Management im NP Šumava und NP Bayerischen Wald
- Pilzwelt der traditionsreichen Region des Böhmerwaldes

Die beiden Nationalparkleiter und zahlreiche Mitarbeiter waren zudem involviert in die Betreuung von Politikern und ausländischen Fachgruppen, in Führungen von Besuchergruppen, sowie in Presseterminen und öffentliche Diskussionen.

Noch kurz vor Jahreswechsel wurde die Eingangshalle der Nationalpark-Infostelle „Grenzbahnhof Bayerisch Eisenstein“, die regelmäßig als gemeinsamer Veranstaltungsort genutzt wird, in Abstimmung mit dem Naturpark Bayerischer Wald neu gestaltet.

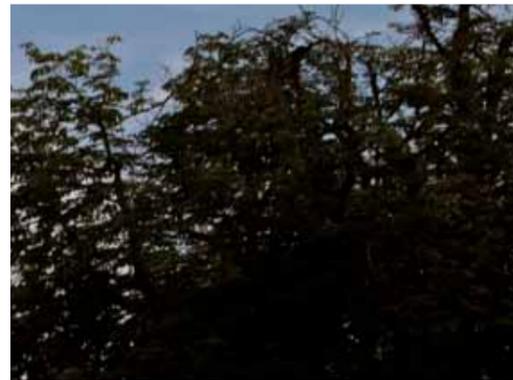
Ebenfalls gegen Jahresende erschien mit Unterstützung des Nationalparke Bayerischer Wald die deutsche und englische Version der Fachpublikation „Was erzählen die Bergfichtenwälder“ – Ein Exkursionsführer durch die Waldökosysteme des Böhmerwaldes.



Foto: Europarc



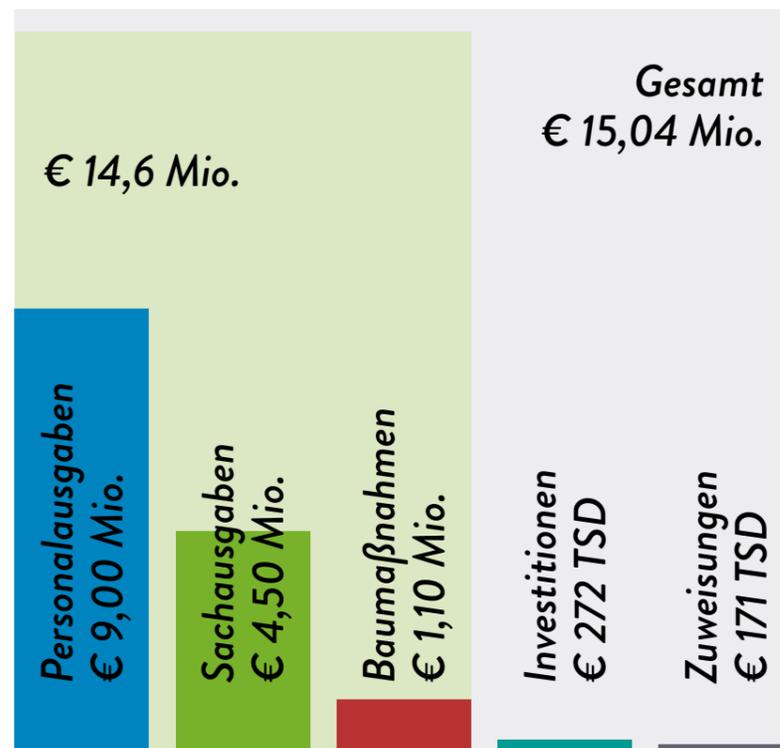
6 HAUSHALT UND PERSONAL



6.1 HAUSHALT 2015

Die Einnahmen im Haushaltsjahr 2015 betragen insgesamt € 3,10 Mio. Davon wurden € 2,30 Mio. durch den Verkauf von im Zuge von Borkenkäferbekämpfung angefallenem Holz erzielt.

Die Ausgaben der Nationalparkverwaltung beliefen sich auf rund € 15,04 Mio. Neben den Personalausgaben in Höhe von rund € 9,00 Mio. und den Sachausgaben von € 4,50 Mio., stellten die Kosten für Baumaßnahmen sowie Bauunterhalt mit insgesamt € 1,10 Mio. mit den größten Posten im Haushalt 2015.



6.2 PERSONAL

Der Nationalpark Bayerischer Wald beschäftigte im vergangenen Jahr 197 Beamte und Mitarbeiter (Stand 31. Dezember 2015).

2015 wurden acht befristet sowie vier unbefristet Beschäftigte eingestellt und zwei Auszubildende begannen ihren Start ins Berufsleben im Nationalpark Bayerischer Wald. Ebenso wurde mit vier Mitarbeitern eine befristete Beschäftigung im Rahmen einer 450-Euro-Beschäftigung begründet. Ausgeschieden sind sechs Mitarbeiter, welche nun ihre Rente genießen dürfen. Mit Aufhebungsvertrag verließen uns drei Mitarbeiter und bei einem Mitarbeiter endete das befristete Beschäftigungsverhältnis.



Pavel Bečka
Grenzüberschreitender
Mitarbeiter



Erik Aschenbrand
Tourismus / Regionalentwicklung



Katharina Ries
Stellvertretende Leitung
Haus zur Wildnis



Magdalena Resch
Assistenz der Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit



Florian Porst
Mitarbeiter im
Besuchermanagement



Dr. Linda Seifert
Mitarbeiterin
Naturschutz und Forschung



Andreas Stump
Mediengestalter Print / Digital

Foto: FotoART Bauer



Michael Schreder
Wegewart SZ Lusen



Kathrin Schuster
Mitarbeiterin Personalbüro



Jonas Plechinger Stefan Melch
Auszubildende zum Forstwirt



Michael Maurer
Mitarbeiter Metallwerkstatt

Fotos: NPV BW



Dieses Foto vom Lusen im Nationalpark Bayerischer Wald ging um die Welt. Dafür gesorgt hat Ingo Zahlheimer. Der passionierte Hobbyfotograf war mit „The resurrected forest“ („Der auferstandene Wald“) beim 50. Jubiläum des internationalen Wettbewerbs „Wildlife Photographer of the Year 2014“ (WPY) in London zum Finalisten in der Altersgruppe 15 bis 17 Jahre gekürt worden.



NATIONALPARK
Bayerischer Wald

IMPRESSUM

Herausgeber: Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
Freyunger Straße 2
94481 Grafenau

Internet: www.nationalpark-bayerischer-wald.de
E-Mail: poststelle@npv-bw.bayern.de
Gestaltung: Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Titelbild: Rainer Simonis
Druck: Druck & Service Garhammer GmbH, Regen
Stand: April 2016

© Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, alle Rechte vorbehalten

Diese Druckschrift darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Publikation wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt.



BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



NATIONALPARK Bayerischer Wald

DER NATIONALPARK BAYERISCHER WALD IST



Träger des Europadiploms seit 1986,



als Transboundary Park zertifiziert sein 2009,



das größte terrestrische Natura 2000 Gebiet in Deutschland,



Mitglied von EUROPARC Deutschland, der Dachorganisation der deutschen Großschutzgebiete „Nationale Naturlandschaften“